

# x SHIBULÉ x

ARTIKEL NUDE LOOK REVIEW STHE KNIFE JAMES BLAKE  
REISEBERICHT PERU MOVIES HITCH COCKE EVENTS

# EDITORIAL

Hallo liebe Shibulanten.

Diese Ausgabe war mit Sicherheit die, in die wir bis Dato am meisten Arbeit herein gesteckt haben. Die Deadline-Stress-Session dauert jetzt schon sagenhafte 24 Stunden an und wir versuchen unsere kurz vorm Platzen gefährdeten Köpfe mit entspannter Musik zu beruhigen.

Das digitale Zeitalter ist auch bei Shibulé angekommen. Wir besitzen jetzt Twitter-, Tumblr- und Flickr-Konten und dazu könnt ihr mehr auf Seite 58 und 59 lesen.

In dieser Ausgabe können wir nach einer langen Weile euch wieder ein Interview liefern und zwar mit dem dänisch-deutschen Duo „Drew-Hill“, deren Musik wir auf unserer Facebook-Seite einige Male geteilt haben. Dazu mehr ab Seite 18.

Unser treuer und verehrter Skeptiker Alex Kääpä versucht diesen Monat 5 verschiedene Verschwörungstheorien auseinanderzunehmen (siehe Seite 32) und unser werter Siegmund von Prügelhof hat einiges über den sogenannten „Nudelook“ zu sagen (siehe Seite 30).

Patrick Schumacher hat uns einen Reisebericht über keinen geringeres Ziel als Peru zukommen lassen. Seine Erfahrungen, Eindrücke sowie Lektionen, die er gelernt hat, könnt ihr ab Seite 8 lesen.

Ansonsten haben wir noch einen kleinen persönlichen Nachruf zu bieten. Die Limited Skateboarding Zeitschrift hört nach fast 20 Jahren vorerst auf in der Printwelt zu existieren. Mehr dazu auf Seite 4.

Und wie immer bieten wir euch wieder den gewohnten Stumpfmist, Musikberichte (unglaublich, was diesen Monat alles erschienen ist) und ein paar Filmberichte.

Viel Spaß beim Lesen und vergesst bloß nicht zu shibulieren!

## INHALT

WIE IMMER

|                     |    |
|---------------------|----|
| INTERVIEW .....     | 18 |
| TOP 5 .....         | 32 |
| REVIEWS MUSIK ..... | 44 |
| REVIEWS FILM .....  | 52 |
| EVENTS .....        | 56 |

## INHALT

MAL WAS NEUES

|                                                 |    |
|-------------------------------------------------|----|
| LIMITED SKATEBOARDING MAGAZINE<br>NACHRUF ..... | 6  |
| PERU REISEBERICHT .....                         | 8  |
| NUDELOOK .....                                  | 30 |

**Herausgeber:**  
Niko Kääpä & Dennis Fink

**Gestaltung:**  
Niko Kääpä & Dennis Fink

**Texte:**  
Niko Kääpä & Dennis Fink

**Fotos:**  
Paula Radon-Krauß  
Dennis Fink  
Niko Kääpä

**Wir danken unseren freien  
Mitarbeitern**

Philipp Jansen (pj)  
Alex Kääpä (ak)  
Patrick Schumacher (ps) und  
Sigmar von Prügelhof

**für ihre tatkräftige  
Unterstützung!**

**Kontakt**  
[shibule@web.de](mailto:shibule@web.de)

# Limited Skateboarding Magazine

Ein ♥ für Berber.

Ich weiß noch ganz genau. 2001 war Skaboarding war voll im Trend und auch ich wurde davon ein bisschen angesteckt.

Zumindest genug um sich seine erste Skatezeitschrift zu kaufen. Und diese wurde dann die August/September Ausgabe von Limited Skateboarding. Seitdem gingen Limited, Skaten und ich Hand in Hand durch dick und dünn. Zuerst einfach weil man selber skategeil war und so viel skaten sehen wollte wie möglich. Das war noch die Zeit wo man sich mit seinen

Freunden Skatevideos angeguckt hat um danach motiviert skaten gehen zu können. Dann aber auch weil sie anscheinend



einen sehr guten Draht zum Girl und Flip Team hatten, welche damals meine absoluten Lieblingsteams waren,

und ich so viel wie möglich von ihnen lesen wollte. Und danach noch weil ich langsam, skategeschichtlich gebildeter,

sehr viele Parallelen zum Big Brother Magazin, dem wohl coolsten Magazin aller Zeiten, gesehen habe. Einfach weil sie geschrieben haben worüber sie wollten und kein Blatt vorm Mund genommen haben und

sogar Stellung zu diversen Sachen genommen haben.



Glücklicherweise waren das zu 99% auch meine persönlichen Ansichten, und so ergab das auch auf persönlicher Ebene eine massige Wertzunahme. Oder sie haben einfach meine Meinung und meine Ansichten

über die Jahre mitgeformt, was wohl das Größte Kompliment für eine Zeitschrift ist, zumindest im Sinne von der Qualität ihrer Inhalte. Wie dem auch sei, verliert Skatboarding (zumindest in

Deutschland), mit Limited, ein echtes Goldstück und wahrscheinlich auch ihr bestes Skatemagazin.

nk

The background is an abstract composition of concentric, slightly blurred circles or rings. A bright, glowing green light source is positioned in the upper right quadrant, casting a strong, radial glow across the scene. The colors transition from deep blues and purples on the left to warm oranges and yellows on the right, with the green light source acting as a focal point. The overall effect is one of depth and dynamic energy.

**PERU REISEBERICHT AUF  
DER NÄCHSTEN SEITE**

# PATRICK SCHUMACHER PERUREISEBERICHT



Endlich sitze ich im Flieger, Zehn Stunden lang kaltes San Miguel und ein unglaublicher Filmmarathon machen sich langsam bemerkbar. Ich merke wie meine Augen schwer werden und bekomme gerade noch so den Abflug aus Madrid über den atlantischen Ozean mit.

Als ich aufwache gleiten wir schon über den Südamerikanischen Kontinent. Unter mir sehe ich nur Wolken, doch aus der animierten Karte schließe ich, dass sich unter diesen Wolken eine wundersame Welt aus Dschungel und Bergen mit unzähligen verlassenen Tempeln und weiteren Überraschungen befindet. Doch ein paar Stunden muss ich noch warten bis ich diese Welt betreten darf.

Dann endlich Landeanflug auf Lima und, selbstverständlich auch in Südamerika, der typische Flughafenstress. Doch danach wird alles anders, das spüre ich, gleich werde ich diese märchenhafte Welt sehen, von der ich eben noch geträumt habe.

Nach einem freudigen Wiedersehen und einer lange überfälligen Zigarette

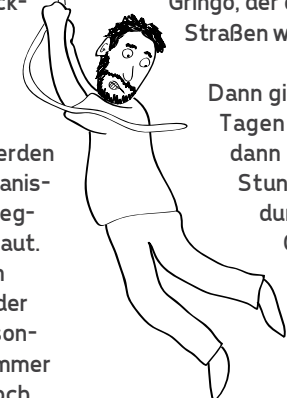
steigt man in den Bus und fährt in den Dschungel. Doch dieser besteht nicht wie erwartet aus Lianen, Palmen und tausenden Tierarten. Es ist laut - Gehupe - Alarmanlagen - Motorengeräusche. Ein Geruch steigt einem in die Nase, der sich am besten mit einer Mischung aus Abgasen, in der Sonne stehendes Essen und hier und da ein kleiner Touch Fäkalien beschreiben lässt. Dazu die drückende Wüstensonne.

Nach meiner freudigen Ankunft stehen zunächst ein paar Tage Lima auf dem Programm. Hier werden die Regierungsgebäude, der botanische Garten, Museen und kleine vegetarische Restaurants angeschaut. Wenn man sich an den Gedanken gewöhnt hat, am anderen Ende der Welt zu sein, ist Lima nichts Besonderes mehr und es zieht einen immer mehr heraus aus der Stadt. Jedoch gibt es doch immer wieder schöne Ecken und Seiten der Stadt zu sehen, wenn man nur genau hinschaut. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch einer Grundschule in einem der vorgelagerten

Stadtteile Limas.

Hier erkennt man das traditionelle Leben der Südamerikaner schon etwas mehr, was zum großen Teil auch an der noch größeren Armut liegt, welche hier herrscht. Trotzdem sind die Kinder herzlich und die Menschen scheinen es auch zu sein, sobald man sich an die schrägen Blicke gewöhnt hat. Aber man ist halt nun einmal Gringo, der da durch ihre heimischen Straßen wandert.

Dann ging es los, nach wenigen Tagen verließ meine Gruppe dann Lima und fuhr per 22 Stunden Nacht-Busfahrt durch die Anden Richtung Cuzco, der ehemaligen Hauptstadt der Inkas. Trotz prima Schlafsitzen ist so eine Busfahrt von ca. 0 m über Meeresspiegel auf 3.416 m Höhe nicht zu unterschätzen. Und ich merkte schon während der Busfahrt, wie ich anfang mit Soroche zu kämpfen. Soroche, oder auch die Höhenkrankheit, äußert





sich durch Kopfschmerzen, Diarrhoe und Übelkeit kann jedoch nach genug Konsum von Kokablättern nach ein paar Tagen überwunden sei, wie auch in meinem Fall.

Cuzco war wunderschön, eine alte Stadt mit sehr vielen architektonischen Hinterlassenschaften der Inka und auch der Spanier. Die Anzahl der Touristen stieg hier zwar auch um mindestens das dreifache, dafür konnte man die Umgebung umso mehr genießen. Saftfrühstück im Markt, Flohmarkt und Barbesuche waren dann hier auch schon eher an der Tagesordnung. Man hätte neben der wunderbar anzuschauenden Stadt außerdem noch die nahe gelegenen Inkastätten wie Sacsayhuaman (Sexy Woman) besuchen können, doch dafür blieb keine Zeit. Vor allem nachdem wir nach scheinbar endlosen Diskussionen, dann doch ein größeres Ziel vor Augen hatten.

Am 3. Tag ging es per Linienbus über schmale Hänge, bei denen man, nicht nur einmal, Angst haben musste, dass der Zug die Klippen in den Dschungel stürzt und per noch waghalsigerer Taxifahrt in das knapp 100 km entfernte



Santa Teresa, von wo aus ein zwei Stunden Fußweg bzw. für mich wegen einer Bänderdehnung die ich den wunderbaren Straßenverhältnissen in Peru zu verdanken hatte, eine einstündige Zugfahrt nach Aguas Calientes.

Aguas Calientes war ein grausamer Ort. Bar an Restaurant an Diskothek und alles sah ein wenig so aus als wäre man doch im Vergnügungspark gelandet. Nach einer kurzen Nacht ging es dann weiter, ein 2 stündiger Treppen Aufstieg, welcher für mich natürlich wieder durch eine halbstündige Busfahrt ersetzt worden war. Nachdem ich meine Mitreisenden am Gipfel wieder antraf, war ich langsam wirklich froh darum, dass ich mir den Fuß umgeknickt habe.

Ab in die Schlange, Pass und Ticket vorzeigen. Noch ca. 100 m weitergehen und auf einmal tat sich vor uns mitten in den Wolken auf 2.360 m Höhe eine Stadt auf. Eine Stadt wie man sie schon so oft auf Fotos, Plakaten und





Reiseführern gesehen hat und doch nie gedacht hätte dass sie so beeindruckend ist. Die Rede ist selbstverständlich von Machu Picchu. Eine heilige Stadt der Inkas, die so viele Geschichten zu erzählen hat aber noch mindestens genauso viele Geheimnisse birgt. Erbaut, so vermutet man wurde sie im Jahre 1450 und enthält neben riesigen terrassenförmigen Anbauflächen auch viele Wohnhäuser und Tempel. Denn hier konnten die Inka ihrem Sonnengott Inti sehr nahe kommen, was sehr verständlich ist, denn der Ort hat etwas sehr spirituelles und wird mir wohl auf ewig in Erinnerung bleiben. Und trotz viel Kritik bezüglich des Tourismusüberflusses an diesem Ort, kann ich jedem empfehlen den Aufstieg (oder die Auffahrt) zu wagen, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Nachdem wir uns nach einiger Zeit wieder am Fuße des Gipfels wieder zusammengefunden haben wurde noch eine Nacht hier verbracht und dann ging es auch wieder zurück nach Cuzco, denn mehr gibt es dort auch nicht wirklich zu sehen. In Cuzco habe ich dann erstmals das südamerikanische Nachtleben testen können. Also ab in die Bar und dort haben wir dann natürlich eine deutsche Kellnerin. Immerhin die Live-Musik war ein voller Erfolg und man durfte eine Coverband erleben die mit Songs von Beatles, Radiohead und anderen äußerst guten Geschmack bewiesen haben. Der Club danach war von europäischer Chart Musik und Touristen regiert. Naja trotzdem ein guter Abend.

Am nächsten Tag ging es dann weiter nach Bolivien, um genauer zu sein nach

La Paz. An der Grenze wurde mir das erste Mal bewusst wie komfortabel doch offene Grenzen sind. Hier bedeutete die Einreise in ein anderes Land, aus dem Bus raus, komplettes Gepäck in die Hand, halbe Stunde in Peru anstehen, Stempel abholen, über die Grenze gehen, ein bis anderthalb Stunden anstehen, Stempel abholen und wieder in den Bus. Endlich im Bus ging es auch flott weiter und man wollte gerne ein Nickerchen machen. Falsch gedacht, eine halbe Stunde später wieder aus dem Bus raus und an verschiedenen Militärs vorbeigehen und je nachdem auch mal den Reisepass zeigen. Dann immerhin Durchfahrt bis nach La Paz wo wir den Rest des Tages mit Essen und Hostel suchen verbrachten. Direkt wurde einem klar wie günstig hier doch alles ist (Nacht im Hostel: ca. 3 €, schick Essen gehen: ca. 1,70 € usw.) Nach einer erholsamen Nacht mit Privatvorlesungen von Kafka haben wir dann Bekannte unserer Mitreisenden getroffen mit denen wir uns spontan entschieden auf ein Trance- / Technofestival zu fahren. Nach 3 Stündiger Busfahrt kamen wir dann im kleinen und hübschen Coroico an, welches sich als Touristenort über Osten entpuppte. Doch von Festival keine Spur. So tappten wir dann mindestens eine Stunde durch das dunkle Bergdorf, da es nämlich keinen Strom gab (dank des Festivals wie wir später erfuhren). Doch dann kam der rettende Taxifahrer und fuhr uns weiter in den Bergdschungel hinein.

Die folgenden Tage wurden geprägt von lauter elektronischer Musik, bunten Farben, einer unfassbaren Landschaft, Hitze und Moskitos. Das Festival war wirklich einen Besuch wert, auch wenn

die Musik nicht zu hundert Prozent meinem Geschmack entsprach. Beeindruckend waren auch die flureszierende Deko, sowie die Licht und Jongliershows der Festivalveranstalter. Hunderte Moskitostiche und 2 Nächte später ging die Fahrt dann auch zurück nach La Paz wo ich den Rest meiner Zeit verbrachte.

Die ersten Nächte verbrachten wir noch mit der großen Festivalgruppe in den Restaurants und Bars in La Paz, deren günstiger Bierpreis uns die ein oder andere sehr nette Nacht bescherten. Highlights waren hier wohl das Osteressen im israelischen Restaurant und die Bolivianerinnen, welche in den Diskotheken keine Scheu haben, den Touristen das Geld aus der Tasche zu locken.

La Paz war trotz Großstadt wunderschön. Auch wie Lima ist sie zwar dreckig und laut, jedoch gibt es hier noch mehr schönere Ecken und hat ein ganz besonderes Flair. Nicht allein durch die Umgebung, welche aus Gletschern und riesigen Berglandschaften besteht. Einziges Manko ist die Luft, welche auf 3.600 Meter Höhe für den ungeübten Flachlandeuropäer doch oft sehr knapp wird! Die kleinste Steigung kann hier nämlich schnell zu einer großen Anstrengung werden.

Die letzte Woche war wohl auch die dekadenteste von allen. Nur die schicksten Restaurants und Bars, Taxifahrten und unzählige Museen kann man hier für ein paar Cents abklappern. Mit und mit reduzierte sich unsere Gruppe aber dann doch, da sie ihre Reise fortsetzten, sodass wir in den letzten Tagen nur noch zu zweit



unterwegs waren und Donnerstags per 30 Stunden Hardcore-Busfahrt zurück nach Lima fuhren.

Ein letzter geselliger Abend in Lima und samstags früh ging mein Flieger Richtung Madrid. Abschließend kann gesagt sein, dass dieser Aufenthalt in Südamerika, auch wenn er nur drei Wochen war, mich wirklich geprägt hat. Nicht zu wissen wo man morgen schlafen wird, mit wildfremden Menschen tiefsinnige Gespräche zu führen und vor allem eine andere Kultur, eine andere Art und Weise zu leben kennen zu lernen waren wirklich Erfahrungen die ich nicht mehr missen will.

Auch wenn mich der Kontinent Südamerika vorher eher weniger interessiert hat, kann ich es jedem von euch ans Herz legen, einmal eine Zeit dort drüben zu verbringen.

## HILFREICHE UND SINNLOSE DINGE, DIE ICH IN SÜDAMERIKA GELERNT HABE:

**Die Vorfahrtsregel hier lautet (ungeschrieben): "Wer zuerst hupt, darf zuerst fahren."**

**Die Einheimischen geben nie zu, wenn sie irgendwas nicht wissen und sagen lieber irgendwas statt Unwissenheit zu zeigen.**

**Wenn du in den Dschungel gehst, nimm dir Mückenspray mit!**

**Übermäßig freundliche Menschen versuchen dir meist etwas zu verkaufen.**

**Fang IMMER an zu handeln.**

**Nicht alles, was zum Verkauf angeboten wird, funktioniert auch.**

**Die Südamerikaner (soweit ich das behaupten kann) sind überaus nette und gastfreundliche Menschen.**

**Churros sind übertrieben lecker!**





**DREW HILL INTERVIEW AUF  
DER NÄCHSTEN SEITE**



# DREW HILL

***Wenn man Drew Hill fragt welches genre sie vertreten sagen sie “Minimal House”. Ihre Musik ist melodisch, hat poppige Elemente und watet dennoch in einer gewissen Deepness. Ihre Musik geht nach vorne und lebt von der Liebe zum Detail, den interessanten Klängen und prägnanten Breaks.***

***Seitdem sie im Februar begonnen haben ihre Musik der Öffentlichkeit vorzustellen konnten sie schon einige Erfolge feiern. Man darf sehr gespannt sein, was man von Michelle Drew und Philipp Hill in Zukunft noch hören wird.***

***Drew Hill ist ein dänisch-deutsches Duo, dass sich auf elektronische Musik spezialisiert hat und in Southampton (an der Southampton Solent Univeristy) gegründet wurde. Und deswegen ist dieses Interview auf Englisch***

**SHIBULÉ:** Hello Drew Hill, would you please introduce yourself to our readers?

**DREW:** We are Drew...

**HILL:** ... Hill

**D:** Erm, and we make stuff and put them into laptops and organise them in rythmic patterns and pretend to make music.

**S:** You pretend to make music?

**H:** Yeah. Well we make music, but most of the time it just happens somehow.

**D:** Genius mistakes!

**H:** Just like 20 minutes ago.

**D:** Yeah, it just happens.

**S:** How did you collaboration come about? When and why did that start?

**H:** It was September 2010, when we started a course here at Southampton Solent University. We were in the same course and we had this one unit where we had to talk about music we liked. Michelle named “Trentemøller” and so I was like „Woah! [laughs] There’s somebody who likes the same kind of music as me!”

**D:** And the in in our second year we had to do this live performance and we got together to do that. Well there was another guy performing with us as well, but that was the first time we did any collaboration. And we kind of liked it and we did the next assignment together as well. We had to make an original track and then we had to remix someone else’s track and we just went along with it and came up with “Drew Hill”.

**H:** The track we did was really good so after that we were like „we should do more together“.

**D:** Well yeah the title was really good ‘cos we... you know... it was kind of...

**H:** It IS cool!

*(laughter)*

**D:** And then we made a lot of music and put it on Soundcloud in.. was it February?

**H:** Yeah yeah!

**D:** And that was nice! And then we started to build something online with which we could share our music with people.

**S:** Sounds good! Next question: If you could pick any musician in the world, who would you most like to collaborate with or make music with.

**D:** Dead or alive?

**S:** Well, pick one dead and one alive.

**H:** Can we pick one dead and one alive each?

**S:** Yeah sure if you want to.

**H:** I’d probably say Michael Jackson *(laughs)*. That would be really cool! And alive: I’m just gonna go for Stimming, I guess. Stimming is really sick!

**D:** I think the fangirl in me wants to do a track with Lady Gaga ‘cos... I love Lady Gaga.

*(laughter)*

**D:** No I do like Lady Gaga and I'd like to do something with her, because I think it would be a cool experience. I don't know what the music would sound like but that would be cool! Dead: Maybe someone like Freddie Mercury but only because he's a legend.

**S:** Good choices! You passed the test!

(laughter)



Hier könnt ihr Follow Us in voller Länge hören:  
<https://soundcloud.com/drew-hill-music/follow-us-1>

**H:** Are we musicians now?

(laughter)

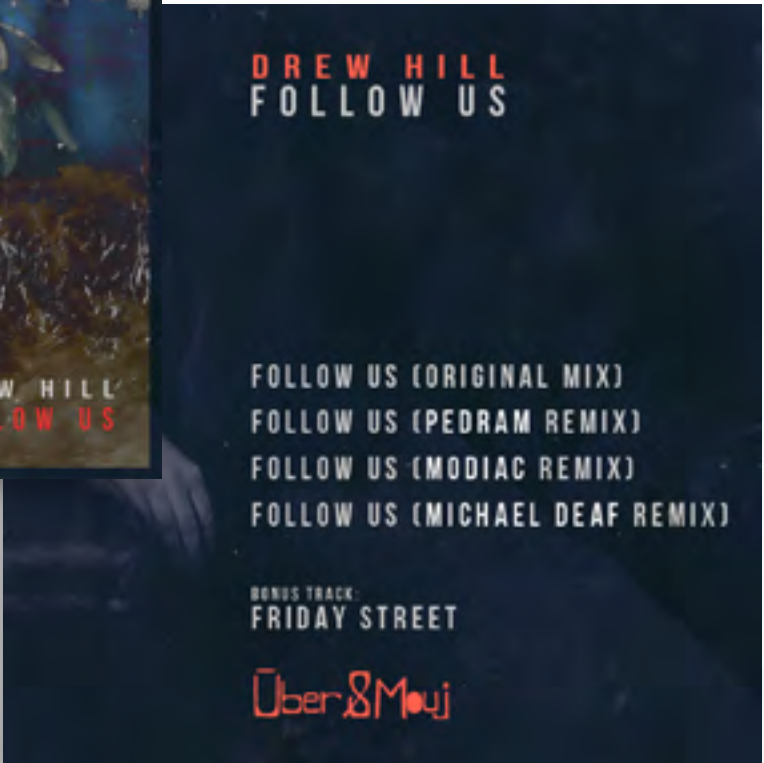
**S:** Well, it's going to take a little bit more than that (laughs). Okay, next question: Has there ever been a person or a situation in your life that has been life-altering or life-changing for you?

**D:** Philipp!

**H:** Aw!

**D:** Erm... I don't know... one single person?

**S:** It doesn't have to be THE thing that had the most impact in your life, just someone ore something that changed something in your life.



**D:** That's a good question!

**H:** It is a good question! I could name two things. One thing was the movie „Another Earth“, which fucking blew my mind!

(laughter)

**H:** I watched it with some friends here from England. After the movie we were just sitting there for 2 hours staring at the screen.

(laughter)

**S:** That's amazing!

**H:** And then for 2 or three days we just kept on talking about alternat universes and all that kind of shit. So that was sick! And then I think the moment, when I first heard about “Trentemøller” had the biggest impact on me music-wise. That changed my entire idea of music.

**D:** [silence] I don't know!

(laughter)

**D:** I met David Guetta last year and I don't feel like a changed person because I met him or anything but it did have an impact on me because he was so, so nice and I had expected him to be a douchy superstar. He was a massive superstar and I was mega starstruck, but the fact that he was even bothered to talk to me, a complete nobody in a room with loads of somebodies, was really cool. He was a generally cool person despite his very commercial music, which can be considered uncool.

(laughter)

**D:** So that's the only thing I can think of right now.

**S:** What do you think about the digital age in which we are living right now? Is it more of a good thing or bad thing?

**D:** I think it's a good thing! The good thing being that everyone can share music with everyone. And the idea that the music industry is not as big and not as good as before is a misconception. Because it's bigger, there's so much more than there has ever been before and I think that that's important to remember. And I also think it's important that you, as an artist, would rather have your music be heard for free than your music not being heard at all. So I think we should embrace this whole technological and digital age. We do make real music, with the difference that we put it together on a laptop.

**H:** Yeah I have the same opinion. It's not destroying anything it's just giving us more options. But not just music-wise. It's the same with everything. If you don't like it, let it be, but it's good that it's there...

**D:** There is always someone who will like something. Even if you make the weirdest-ass music someone will come along and like it. That you have the option to do that is amazing and you don't need Universal or EMI to release your music, we are no longer dependent on them so... Yay!

(laughter)

**S:** Next question: What was your favourite cartoon on TV as a child?

**D:** My favourite was probably anything Disney-princess!

(laughter)

**H:** For me it's a russian cartoon called „Nu, pogodi!“ [dt. „Na warte“]. It was with this wolf and this rabbit and basically in every episode the wolf was trying to catch the rabbit. They lived in the city and everything but the wolf still had it's instincts and really wanted to eat that rabbit.

**S:** Isn't that kind of like the roadrunner and the coyote from Looney Tunes?



**D:** Yeah I was just about to say...

**H:** Um... maybe, I don't know because it's really old. It might be a ripoff.

**D:** Well maybe the other one was the ripoff?

**H:** There's a russian Winnie the Pooh as well!

**D:** I didn't watch cartoons until I was quite old because we didn't have cable-TV. But in danish TV there was only cartoons on Friday at 7 o'clock. And we had a mixture of old Disney stuff and so I always watched Disney movies as a kid. So I can't really think of a cartoon other than...

**H:** ... princess!

*(laughter)*

**S:** Next question: Do you have any guilty pleasures? You know, something you like that is not considered as cool, or good or socially acceptable.

**D:** I think I already answered that *(laughs)*. Disney princess, etc.

*(laughter)*

**D:** Why don't you put everything I said into guilty pleasures?

**H:** I don't know...

**D:** You like R'n'B music.

**H:** Yeah it's not very cool to say that. I used to listen to all the Ushers and that mainstream stuff like R.Kelly. I don't listen to it anymore but if it comes up I won't say it's shit, because I still like it. So yeah, really cheesy R'n'B.

**S:** Next question: If you could choose any place in the world, where would you most like to live?

**D:** Okay I have already thought this one through very well. I've chosen Barcelona because.. well I don't know, I might change my mind next week, but Barcelona 'cos it's warm and there is an international airport as big as Heathrow. And I'd live by the airport and not really in the city but just outside, in a nice house.

**H:** It's probably gonna be Germany, I guess. In a little bigger city. I wouldn't mind cologne or something like that. But that's for now. When I'm old might change my mind and decide to live in the jungle or something like that.

**S:** Next question: What's the best thing to chill out with?

**H:** Do you mean „chill out on“?

**S:** It's open for interpretations.

**D:** I chill out a lot but don't know with what... Oooh I know! Brian Coxon on TV!

**H:** Who's that?

**D:** Brian Coxon is like a professor and he's really cute and he goes around talking about the universe, stars and explains all the physics. And he's from up north so he's got this accent and I can put it on and fall straight asleep.

*(laughter)*

**D:** It's really stupid! I learn nothing! And last night I had his programme on while trying to fall asleep and then I had a dream, that I was out snowboarding with him.

*(laughter)*

**H:** What's the best thing to chill out with... It's always different but I guess a lot of times it's just weed [laughs]. It's hard to say. I guess we can not be considered professional chillers then.

**D:** I think with chilling out you can say that less is more. The fewer things you do it with, the better.

**H:** That's true! And especially no music! No music... Yeah I don't like music that much.

*(laughter)*

**D:** Yeah we don't really like music, we just like our own.

*(laughter)*

**D:** It's really bad but if people ask me „So what kind of music do you like?“ I'm like „Nothing really... just my own stuff“.

**S:** Our next question is: What's your favourite kind of music apart from electronic music?

**H:** I don't really listen to music apart from electronic.

**D:** I really enjoy pop-music. If I put on music myself I often put on all the crappiest music like Rihanna and stuff, because it's easy to listen to. And if I just want something going on in the background I put that on. I'll listen to whatever is on wherever I am. And if there is nothing on I'll just have silence.



**Hier könnt ihr Pouring Raing in voller Länge hören:**  
<https://soundcloud.com/drew-hill-music/pouring-rain>

**H:** I like orchestral film-music. And not the cheesy stuff with thousands of violins and all that but more rythmic things like Philip Glass does. It's really repetitive and minimalist...

**D:** ...electronic stuff?

**H:** It's not electronic! But yeah that's something I know. I guess I can accept that.

**S:** The next question isn't really a question, it's more a sentence you have to finish: There should be more people like \_\_\_\_\_, because...?

**D:** That's a hard one!

**H:** Since we're talking about music, I think there should be more people like Burial. You know, just the music without the whole thing around it like advertisements, you know? Just his name and his music. I like that idea because everybody does all that advertising and the music shifts to the background.

**D:** That was such a clever thing to say...

**S:** Yeah it was.

*(laughter)*

**D:** I don't know... I've definitely told people „There should be more people like you“ but don't remeber to whom.

**H:** I hope it wasn't David Guetta!

*(laughter)*

**D:** No I definitely didn't say that to him.

**H:** Say something. Someone like...

**D:** ...there should definitely be more people like Steve Jobs

because he's awesome! He gave us the Macbook!

*(laughter)*

**S:** What would you like to do more often?

**D:** Go to the studio?

**H:** Yeah, I think we'd like to make more music. You know, together and concertwise.

**D:** Yeah! We'd like to do more gigs.

**S:** So how often do you have the time to make music together?

**H:** Like twice a week? That's when we really get together in the studio and make music. But usually we work on stuff at home and the send each other some ideas.

**D:** We had a good session the other day when we did some recordings in the studio. And the I went home and did some vocals and Philipp changed some stuff and when we met up at the studio again we pieced it all together. That's a different kind of music making than we usually do, so I'd like to do more stuff like that.

**H:** I think we can't really answer that question because it depends on how the track is coming along. If it's something we started seperately, then we're probably going to finish it seperately by sending each other stuff but if we started it together, then we'll try to meet up more often.

**S:** If you wouldn't be doing music, what would you be doing instead?

**D:** When I started university there were a couple of other things I wanted to do. And if you couldn't have done music I would have studied history or philosophy or something like that. And apart from university I'd like to do fashion or something like that. I'm really into fashion. Now that I do music, I can still have fashion but if I'd do fashion I don't

know if I'd still could have music, so I don't have a clue.

**H:** I think it would be something like visual arts. Maybe design or something like that.

**D:** Fashion?

*(laughter)*

**H:** No not fashion, definitely not! But I was thinking about webdesign and arts before music but then music came along so I forgot about everything.

**S:** Alright next question: If you could steal 10000 € from anyone in the world, who would it be?

**H:** It would be, erm... I don't remember his name...

**D:** Rockefeller?

**H:** Exactly!

*D:* Yeah he wouldn't even know it's gone.

**H:** Yeah someone like that.

**D:** Donald Trump, because he has stupid hair.

*(laughter)*

**S:** Okay then I guess we should all keep our hair looking good!

**H:** And you should not own all the main banks in the world.

**S:** (laughs) Alright we'll keep that in mind. I think we've come to our last question now: If all the people in the world would be listening to you right now, what would you tell them?

**D:** Be nice to people! Stop being such dicks!

*(laughter)*

**H:** Try not to be a cunt (laughs).  
I think I'd say: „Don't believe anything“.

**S:** Don't believe anything?

**H:** Wellnot exactly... you know, “always try to question everything.”

**D:** ... everything they tell you!

**S:** So to summarise: Don't be a dick, don't be a cunt and question everything.

**D:** Yeah!

**H:** It's like the 10 commandments of the bible.

**S:** Yeah, only compromised to the important stuff.

**D:** No, that would actually be „Do everything we tell you“

**S:** Well then I think that would be it! Thank you for your time.

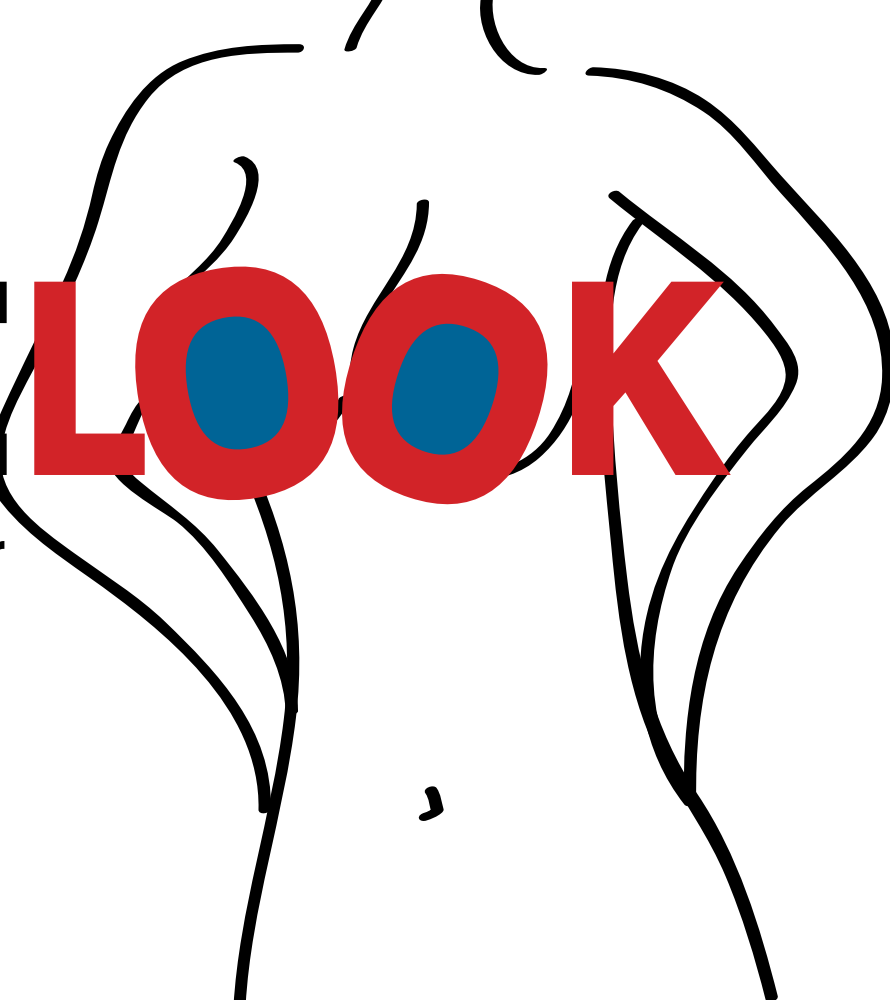
**DH:** Thank you!

**Zum Schluss noch “Solitude”, der im Herbst 2013 auf “Born Electric” erscheint:**  
**<https://soundcloud.com/drew-hill-music/solitude-pete-tongs-bbc-radio>**



**NUDE LOOK AUF DER  
NÄCHSTEN SEITE**

# NUDELOOK



**Ein erregender Kommentar  
von Sigmar von Prügelhof**

Der Frühling ist endlich da. Die Sonne scheint, es blühen die Blümchen und summen die Bienchen. Nach dem letzten Winter, weiß wohl jeder den diesjährigen Frühling besonders zu schätzen. Kaum spürt man, nach Monaten der Quasiabstinenz unseres Zentralgestirns, die ersten Sonnenstrahlen auf der Haut, hat man sofort wieder Lust auf das Leben und die Liebe. Die Biergärten sind gerappelt voll mit Gästen von überall, die Eisbuden haben im Schnitt drei neue Sorten, die Stimmung ist allenthalben aus-

gelassen. Doch uns schwant Schreckliches! Denn nach dem Frühling kommt der Sommer und für den haben sich brasilianische Modedesigner nun etwas gtanz Tolles ausgedacht, das, wenn es nach ihnen geht, im kommenden Sommer in ganz Europa en vogue sein soll, sprich jeder will es haben und jeder will es tragen. Die Rede ist vom Nude-look.

Wie der Name schon erahnen lässt, hat das ganze irgendwas mit

nackig zu tun, aber nicht mit Nacktsein. Die Idee ist ein Kleid oder T-Shirt zu tragen, auf dem ein nackiger Oberkörper, egal ob männlich oder weiblich, zu sehen ist. Dazu tragen die Mädchen dann aufwendige Ohrringe und die Jungens Kappen oder sonst was, wovon sie denken, dass es auf ihren Köpfen gut aussieht. Nun ist dieser 'Trend' weder neu, noch besonders originell. Ich erinnere mich daran, dass es im Spanienurlaub anno 1994 oder etwa um den Dreh, an den einschlägigen

Strandbuden, die jede große oder zumindest halbwegs große Urlaubs-hochburg im mediterranen Raum auf dem Weg zum Strand ja haufenweise hatte und hat, massenhaft Klamotten feil geboten wurden, die solche Nacktmotive hatten. Und die sahen damals schon scheiße aus! Das war eine Art Klamotten für die übelsten Prolls, für Menschen, die selbst im nüchternen Zustand zu 80% in Grunzlauten miteinander kommunizieren, für Tennissocken-in-Adilettenträger und Am-Strand-Schlagerhörer. Klar gab es auch junge Männer, die nicht in die obrig genannten Kategorien gehören, die sich damals als Masche bewusst mit solchen T-Shirts eindeckten und damit gezielt auf die hübschesten Mädchen am Strand ansteuerten, in der Hoffnung den 'So-scheiße-dass-sies-schon-wieder-geil-findet-Effekt' zu erzielen. Und gerüchtehalber soll das sogar in so manch fragwürdiger Situation funktioniert haben. Dennoch war die Beschränkung dieses Trends auf die Strandbuden und das Nichtdurchsetzen im zentraleuropäischen Moderaum ja ein sehr deutliches Zeugnis für die allgemeine Wertschätzung des Nude-looks.

Heute sind fast zwanzig Jahre vergangen. Aus den Prollshirts sind Designerstücke geworden. Ein auf der „Fashion Rio“ gezeigtes Nude-kleid soll circa € 4000 kosten. Das hältst du doch im Kopf nicht aus. Natürlich gibt es dann im Sommer etwa bei

H&M die günstigeren, 'straßentauglicheren' Versionen, aber selbst die kosten heute ja mehr als ein paar lausige pesetas, die man vom Eiskauf als Wechselgeld mit sich dabei hat.

Ach die Mode. Die Mode ist schon etwas Sonderbares. So viele Menschen machen Mode und so viele andere Menschen wollen das, was die Menschen, die Mode machen oder zumindest behaupten sie würden Mode machen, gerne haben, eben weil es Mode ist oder sie es zumindest für Mode halten. Mode klingt wie modern. Und modern wird mit anderen Begriffen wie fortschrittlich, neu, besser assoziiert, also mit Begriffen, denen man nachsagt, dass es in der menschlichen Natur liegt, danach zu streben. Meiner Meinung nach, ist das mit der Mode alles für die Katz'. Also nicht alles. Manch fertiger Schneidermeister kann mit ein wenig Stoff schon tolle Dinge anstellen. Das muss man anerkennen. Und damit meine ich nicht die großen aufsehenerregenden Haute-Couture-Fummel, sondern die vielen kleinen Raffinessen, die das verstandene Handwerk zu bieten hat. Wenn man einer fetten Frau beispielsweise durch betonte Schnitte zu einer etwas vorteilhafteren Figur verhelfen kann. Sowas finde ich gut. Aber nackte Körper als Bekleidung für nackte Körper? Das ist doch Unsinn und eigentlich auch gar nicht irgendwie kreativ. Warum dann nicht direkt nackig sein? Das wäre doch

mal eine modische Erscheinung, mit der wir und ich was anfangen könnten: Back to the roots. Wir lassen uns alles wachsen, was von Natur aus wächst und behängen uns mit Eigenhaar. Wir wären alle viel erregter bei der ganzen nackten Haut überall. Wir hätten alle mehr Sex, weil wir vor lauter Pimmeln und Mumus den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen würden. Die Geburtenraten würden explosionsartig steigen, das marode Rentensystem würde sich binnen kürzester Zeit erholen, die Finanzkrise würde wider Erwarten final abgewendet und die ganze Welt versänke in einer einzigen großen Welle der Harmonie und Glückseligkeit.

**Hosianna!**



**In meiner letzten Wutrede** habe ich an das Hinterfragen von Aussagen appelliert. Dies ist jedoch – wie wahrscheinlich klar ist – leichter gesagt als getan und ich bin keinesfalls ein Experte darin. Aber ich kann auf Gefahren, die lauern, aufmerksam machen: Im nächsten Top 5 versuche ich eine Verkörperung einer häufigen falschen Anwendung dieses Ziels auseinanderzunehmen, und zwar Verschwörungstheorien. Sie tauchen in vielen Formen auf, meist gegen “böse Mächte” gerichtet, die man automatisch ablehnt, eben weil sie böse sind. Aber auch sie versagen genau aus dem gleichen Grund wie meine Lieblingsirrglauben: Sie erfüllen nicht ihre Beweispflicht.



## 1 APOKALYPSE

Das Ende naht: Die Erde wird untergehen. Der Sonne wird ihr Kraftstoff ausgehen und sie wird sich anfangen auszudehnen. Es wird mit der Zeit so warm auf der Erde, dass das Wasser verdampfen und alles Leben ausgelöscht wird. Und schließlich wird sie von der Sonne verschluckt. Es ist unvermeidbar und wir können nichts dagegen tun, aber wir brauchen uns auch keine Sorgen zu machen. Warum nicht? Hauptsächlich, weil wir dann alle längst nicht mehr leben werden, da dieses Ereignis 4 bis 5 Milliarden Jahre entfernt ist.

Mit einer Sache haben die Ende-der-Welt-Fanatiker Recht: Die Erde wird untergehen, irgendwann wird alles sich hier befindliche Leben ausgelöscht. Sie vertun sich nur ein klein wenig in der Zeit.

Eine vermeintliche Apokalypse ist in der Menschheitsgeschichte oft prophezeit worden. Von jeder Prophezeiung lassen sich unzählige Menschen überzeugen und sie führen in der Regel zu Kulturen, die alles Erdenkliche versuchen, sich für dieses Ereignis vorzubereiten. Meist beinhaltet dies, all sein Geld aus/abzugeben – oft an denn Kultführer –, sich von der restlichen “vor der Wahrheit verblendeten” Gesellschaft – unter anderem Familie und Freunde – abzuschotten, um dann spätestens einen Tag nach dem vermeintlichen Untergang zu merken, dass sie noch leben. Meistens sind diese apokalyptischen



Visionen religiöser Natur. Zum Beispiel hat dies im Christentum mit der Wiederkunft von Jesus zu tun, die in der Bibel prophezeit wird. Viele tief religiöse Menschen denken, dass Jesus innerhalb ihres Lebens wiederkehren und das Armageddon hervorrufen wird, und das haben sie schon seit Beginn des Christentums getan. Zahlreiche Daten sind in die Geschichte eingegangen als falsche Prophezeiungen der Wiederkunft Jesu, das wichtigste ist wohl:

22. Oktober 1844: William Miller sagte diesen Tag, der heute als “The Great Disappointment” bekannt ist, als das Ende der Welt voraus. Die Bewegung hatte über eine Million Anhänger, die als “Millerites” bezeichnet wurden. Viele haben ihren gesamten Besitz abgegeben, ein Mann ist sogar kurz vor Mitternacht von einem Haus in seinen Tod gesprungen, weil er überzeugt war, Jesus würde ihn retten. Aus dieser Bewegung stammen viele bekannte Gruppen wie die “Seventh Day Adventists” die Quäker und die Zeugen Jehovas

Doch die wohl bekannteste “Ende-der-Welt”-Prophezeiung wird auch von vielen nichtreligiösen Esoth-

erikern verbreitet: 21.12.2012. Wie wir alle mittlerweile wissen, ist an diesem Tag nichts außergewöhnliches passiert, aber viele Menschen, glaubten, die Welt würde untergehen, da der Kalender der Mayas dann zuende ging. Der Zusammenhang hier ist mir nicht wirklich klar, und Experten über die Mayas haben oftmals betont, dass diese niemals das Ende der Welt erwähnen. Viele Szenarien, wie das Ende der Welt stattfinden sollte, kamen in Umlauf: Eine riesige Sonneneruption würde das Magnetfeld der Erde umpolen und uns damit alle umbringen, ein brauner Zwerg (ein sonnenähnlicher Himmelskörper, dessen Masse jedoch zu gering ist, um Kernfusion im Inneren, die Ursache des Leuchtens von Sternen, hervorzurufen), auch Planet X genannt, würde mit der Erde kollidieren, oder die sie würde irgendwie durch die Ausrichtung aller Himmelskörper in einer Linie untergehen. All diese Behauptungen sind wissenschaftlich völlig unhaltbar und können einfach widerlegt werden: Unsere Atmosphäre kann uns vor den stärksten Sonneneruptionen beschützen, ein Planet X wäre uns längst bekannt, wenn er auf die Erde zufliegen würde und es war bekannt, dass die angebliche Ausrichtung der Himmelskörper nicht stattfinden würde. Doch trotzdem hat diese Geschichte riesigen Medienrummel erzeugt, was ihr unverdiente Glaubwürdigkeit geschenkt hat und den Menschen die Idee gegeben hat, die Mächtigen würde dies vertuschen

wollen. Eine richtige und weitverbreitete Verschwörungstheorie ist hieraus nicht geworden, aber man kann hier wunderbar die Anfangsstadien erkennen.



## 2 KREATIONISMUS

Kreationismus ist der Glaube, dass Gott die Welt vor fünf- bis zehntausend Jahren im Wesentlichen in seiner heutigen Form erschuf. Er verneint die heute wissenschaftlich anerkannte Evolutionstheorie, weil sie der wortgetreuen Interpretation der Bibel widerspricht. Anhänger dieses Glaubens, die Kreationisten, behaupten auch, dass Evolution nicht wissenschaftlich ist, und geben vor, ihre Idee wissenschaftlich belegen zu können. Ihre

Liebblingsargumente lassen sich wie folgt zusammenfassen und auch gleich widerlegen:

„Evolution ist Zufall“: Wer die Idee von Evolution halbwegs verstanden hat, weiß, dass dies nicht die richtige Darstellung davon ist. Es gibt ein zufälliges Element, die Mutation, aber es gibt eine Selektion, derjenigen Mutationen, die sich am besten ihrer Umwelt anpassen können, einfach dadurch, dass diejenigen, die

es nicht können, aussterben. Dies macht Evolution nicht mehr zufällig. Aber viele Argumente von Kreationisten basieren auf ein falsches Verständnis der Theorie, die sie versuchen zu widerlegen.

„Mutationen, ein Hauptbestandteil der Evolutionstheorie, führen nie zum Erschaffen von 'Information'“. Dieses Wort wird allerdings nie wirklich definiert, sodass man – und hierauf verlassen sich die Kreationisten auch – diese Behauptung nicht wirklich überprüfen kann. Wenn man aber das Vorkommen eines neuen Merkmals in einem Organismus, das durch eine Mutation zustande gekommen ist, zu „Entstehung von Information“ zählt, – eben so, wie es in der Evolution benutzt wird, – dann gibt es unzählige Beispiele hierfür. Mein Lieblingsbeispiel ist die Entdeckung eines Bakteriums, dass Nylon – ein künstlich hergestelltes, also nicht natürlich vorkommendes, Material – verdauen kann. Auch die Hundezucht, obwohl sie nicht natürlich ist, zeigt, dass Mutationen tatsächlich neue Merkmale erschaffen. Aber Kreationisten haben zunächst eine Hintertür, durch die sie entkommen können, nämlich:

„Es gibt keinen Übergang zwischen Spezies. Natürlich gibt es Veränderung innerhalb einer Spezies, das ist Mikroevolution,“ behauptet der Kreationist, „aber Makroevolution, also, dass Mutationen zum Erschaffen neuer Spezies führen kann, ist unmöglich.“ Diese Aussage ist

natürlich auf erstem Blick wahr. Von Generation zu Generation findet nie ein Übergang zu einer neuen Spezies statt; ein Nachkomme gehört zur gleichen Spezies wie sein direkter Vorfahr. Aber was dieses Argument völlig außen vor lässt, ist die Tatsache, dass Evolution über mehr als 3,5 Milliarden Jahre stattgefunden hat. Neue Spezies entstehen sehr graduell, sodass die notwendige Veränderung innerhalb des eigenen Lebens nicht beobachtbar ist. Neue Spezies sind vereinfacht gesagt dann zustande gekommen, wenn sich zwei oder mehr Gruppen von Nachfahren eines Organismus nicht mehr kreuzen können. Diese Nachfahren haben oft kaum Ähnlichkeiten miteinander, oder mit dem gemeinsamen Vorfahren, weil ihre durch leichte Mutationen entstandenen neuen Merkmale allmählich im Laufe von mehreren Generationen zu großen Veränderungen geführt haben. Makroevolution ist praktisch Mikroevolution + Zeit.

Gerne packen Kreationisten auch das Argument der „irreduzierbaren Komplexität“ aus. Organe wie das Auge seien zum einen so komplex, dass sie nicht zufällig in ihrer jetzigen Form haben entstehen können, und zum anderen nicht reduzierbar, d.h. man kann keinen Bauteil dieses Organs entfernen, ohne seine Funktion aufzuheben, es muss also zufällig entstanden sein. Leider kann die Entstehung jedes bisher angeführten Beispiels eines solchen Organs eine evolutionäre

Erklärung. Kreationisten entgegen dann, „was bringt einem Tier ein halbes Auge, ein halber Flügel?“ Man kann die Frage auch umformulieren: Was bringt es einem Tier, nur auf die Richtung, oder gar nur Helligkeit von Licht empfindlich zu sein, oder nur gedämpft landen oder leicht durch die Luft gleiten zu können? Sie sind eben nicht völlig blind bzw. fallen nicht im freien Fall aus großer Höhe in ihren Tod. Damit haben sie zumindest bessere Chancen zu überleben und diese Merkmale weiterzugeben. Jede Verbesserung dieser Fähigkeit führt zu besseren Chancen der Genweitergabe.

„Wo sind all die „Missing Links“? Es geht hier um fehlende Übergangsformen unter den Fossilien, die Kreationisten gerne als Beweis sehen, dass Evolution nicht stattgefunden hat. Die Rede ist z.B. von dem „Crocoduck“, der Übergangsform von Krokodil und Ente. Hierbei zeigen Kreationisten wieder, dass sie nicht verstehen wie Evolution funktioniert. Übergangsformen findet man nicht zwischen zwei heute lebenden Lebewesen, weil Evolution nicht den Übergang von zwischen diesen ineinander darstellt. Heutige Lebewesen stammen von einem gemeinsamen, in der entfernten Vergangenheit lebenden, bereits ausgestorbenen Vorfahren; die Übergangsformen, die überhaupt in Frage kommen, sind all die „Zwischennachfahren“ dieses Vorfahren, die sowohl Gemeinsamkeiten mit diesem als auch mit dem heutigen Lebewesen haben. Manche

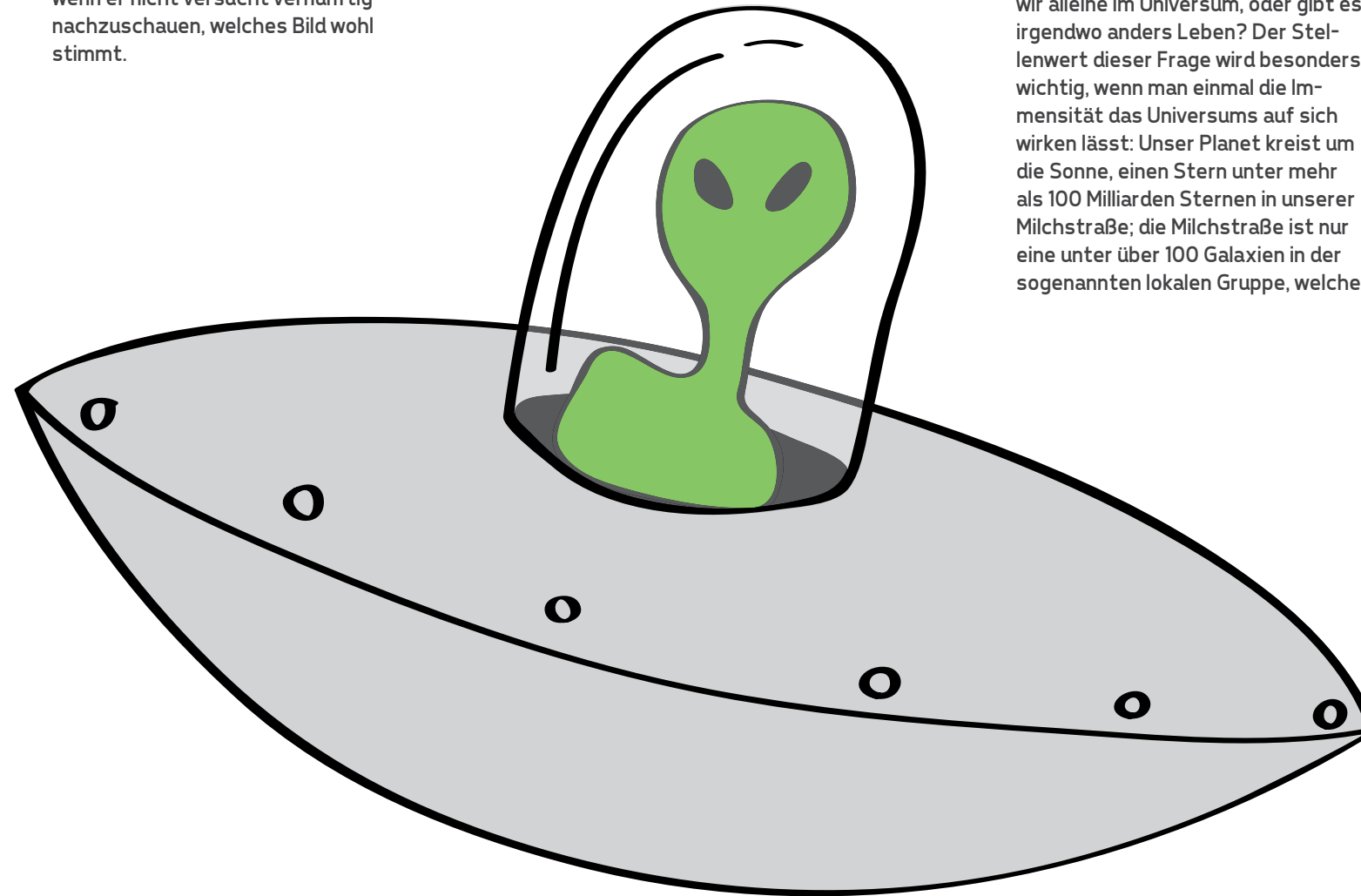
Kreationisten verstehen dies auch und behaupten eher, dass es keine "Missing Links" zwischen Menschen und "Affen" gibt. Sie gibt es schon (, wenn mit "Affe" unser affenähnlicher Vorfahr gemeint ist), nur vielleicht nicht so zahlreich, wie bei anderen Tieren. Das Problem mit diesem Beharren auf Übergangsformen in den Fossilien, ist, dass Fossilisierung ein seltenes Ereignis ist, und man froh sein kann, dass es überhaupt so viele gibt. Doch selbst wenn es keine Fossilien gäbe, sprechen schon alleine die DNA-Beweise, die einen wunderbaren und konsistenten Familienbaum aufweisen, für die Richtigkeit der Evolution.

Vielleicht ist nicht klar, was Kreationismus mit Verschwörungstheorien zu tun hat. Zum einen, wenn das Weltbild der Kreationisten stimmte, müsste die wissenschaftliche Gemeinde Teil einer Verschwörung sein, die aus selbstsüchtigen Gründen die Welt bewusst von der Wahrheit (Gottes) ablenkt. Nicht nur Kreationisten müssten sowas glauben, gleiches gilt für Flache-Erde-Anhänger, die Impfungsgegner oder Klimawandelskeptiker. Diese Absurdität ist auch manchen Anhängern dieser Ideen bewusst, deshalb gaukeln sie uns eine herrschende offene Debatte über diese Themen vor. Sie sammeln beispielsweise Unterschriften von Akademikern aller Art (anstatt nur von Experten in dem jeweiligen Feld; davon gibt es wohl nicht genug), die ihre Ansicht teilen, oder versuchen sämtliche ihnen

widersprechenden wissenschaftliche Ideen zu untergraben, indem sie einzelne Wissenschaftler dieser Gebiete versuchen zu dämonisieren und dadurch als unglaublich und eigennützig darzustellen. Unglücklicherweise (für sie) ist die Gültigkeit einer wissenschaftlichen Theorie nicht von der Persönlichkeit ihrer Befürworter abhängig, und selbst wenn es so wäre, würde die Ungültigkeit der Evolutionstheorie ihre eigenen Alternativen nicht gültiger machen.

Zum anderen ist Kreationismus auch eine gute Einleitung in dieses Thema. Er zeigt nämlich wunderbar, wie Verschwörungstheorien funktionieren. Anhänger haben bereits ein Bild wie etwas geschehen ist, nämlich, dass Gott die Welt, wie in der Bibel beschrieben, geschaffen hat, und suchen Fakten, die für dieses Bild sprechen. Wenn man gründlich genug sucht, wird man auch fündig. Man kann aber noch so viele bestätigende Fakten finden, über die Wahrheit findet man nichts heraus. Man kann nur überprüfen, ob das Bild falsch ist, nämlich ob es den Fakten widerspricht. Der einzige Weg herauszufinden, ob ein Bild stimmt, ist zu versuchen, es zu widerlegen. Genau das tun Verschwörungstheoretiker nicht. Gegenargumente sehen sie als einen Täuschungsversuch, und gehen von der Gegenseite als Gefahr aus. Kreationisten glauben z.B., Evolution komme von der Gefahr aller Gefahren selbst: dem Teufel. Der

Ursprung dieses Glaubens ist klar: ihre Religion. Aber nicht nur Religion kann zu Realitätsfremdheit führen. Keiner ist von dieser Gefahr befreit, wenn er nicht versucht vernünftig nachzuschauen, welches Bild wohl stimmt.



### 3 UFOS/AREA 51/REPTILIEN

Eine Frage beschäftigt die Menschen schon seit langer Zeit: Sind wir alleine im Universum, oder gibt es irgendwo anders Leben? Der Stellenwert dieser Frage wird besonders wichtig, wenn man einmal die Immensität des Universums auf sich wirken lässt: Unser Planet kreist um die Sonne, einen Stern unter mehr als 100 Milliarden Sternen in unserer Milchstraße; die Milchstraße ist nur eine unter über 100 Galaxien in der sogenannten lokalen Gruppe, welche

eine unter über 100 Galaxienclustern im sogenannten Virgo-Superhaufen ist, welcher wiederum nur einer unter mehreren Millionen Superhaufen im (beobachtbaren) Universum ausmacht. Dass um keinen Stern in einer dieser Galaxien(-super(-haufen)) ein weiterer Planet kreist, auf dem Leben entstanden ist, ist sicherlich bei diesen Zahlen sehr unglaublich. Die hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass wir nicht alleine im Universum sind, bedeutet aber nicht, dass Aliens schon mit uns Kontakt aufgenommen haben. Wenn es Leben irgendwo anders gibt, wissen wir nicht wie weit dieses entfernt ist und wie weit es entwickelt ist. Jedes Leben im Universum ist eine Nadel im Heuhaufen auf kosmischen Skalen, d.h. wenn es irgendwo noch Leben gibt, ist es wahrscheinlich mehrere Tausend (, wenn nicht Millionen) Lichtjahre (1 Lichtjahr ist die Strecke, die Licht in einem Jahr zurücklegt) von uns entfernt. Aliens würden mindestens dieselbe Zahl an Jahren brauchen, um uns zu erreichen, denn die Relativitätstheorie besagt, dass sich nichts schneller als Licht fortbewegen kann.

Doch es sind keine Physiker oder Astronomen, die glauben, dass UFOs bereits auf unserem Planeten gewesen sind, uns regelmäßig verschleppen, um an uns Untersuchungen durchzuführen, und schon seit langem die Welt regieren. Es gibt viele Grade des Extremismus dieser Verschwörungstheorie, und die gerade erwähnte Version hat in

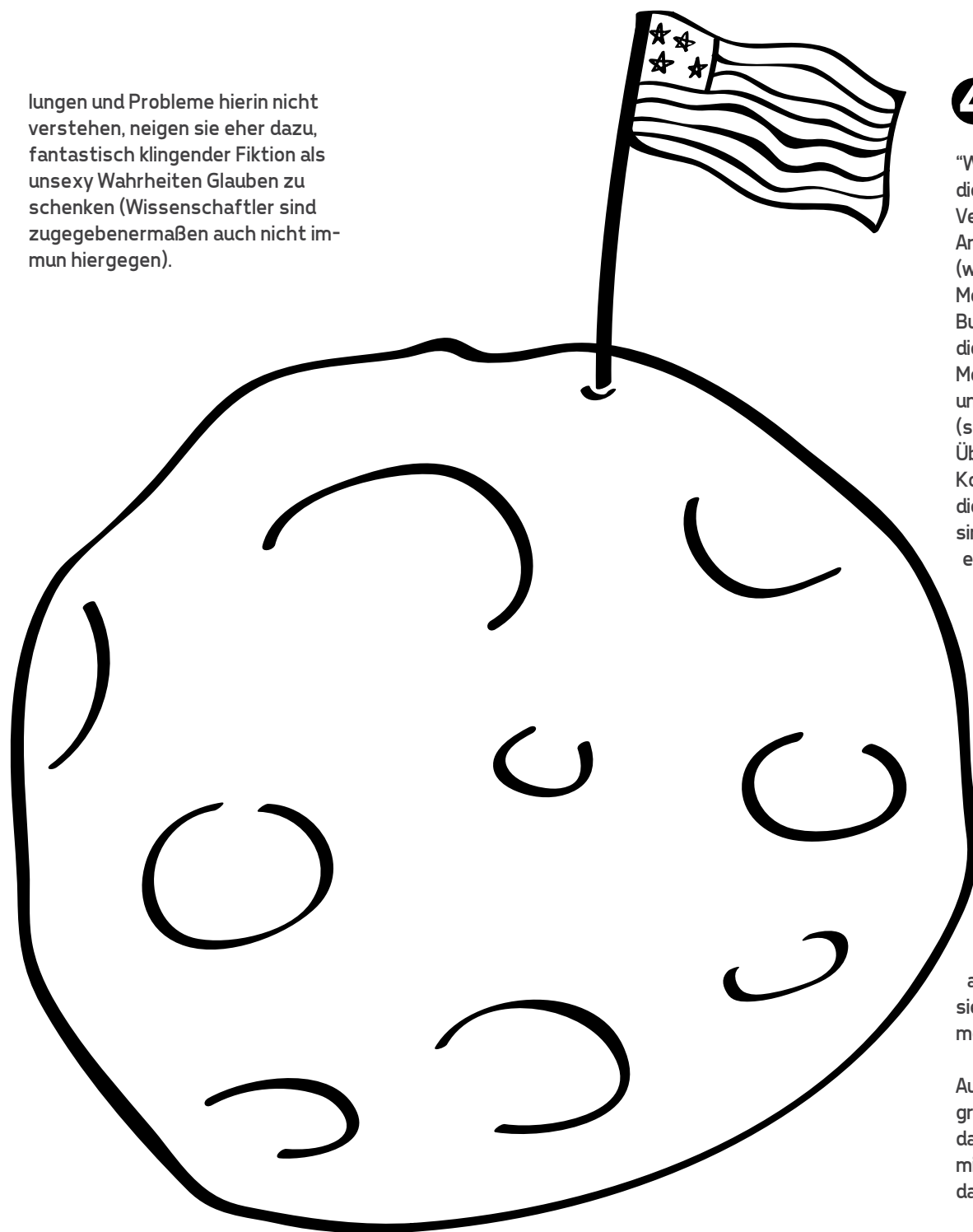
etwa das höchste Grad erreicht. Sie hat keine Beweise aber dafür viele überzeugte Vertreter, meist Menschen, die angeblich selbst Opfer einer solchen Entführung gewesen sind. Woher wissen sie, dass sie nicht nur einen Albtraum hatten? Die Belege dafür, dass ihre Erinnerungen an die Entführung echt sind, sind sich beim Erwachen in einem Zustand von Schlafstarre befunden zu haben, unerklärlich verlorene Zeit im Tagesablauf des letzten Tags gehabt zu haben, und Läsionen, Kratzer oder Schorfe am Körper, die auf nichts zurück zu führen sind, aufgefunden zu haben. All diese drei "Beweise" sind völlig alltägliche Erscheinungen, und kein Anlass zu denken, man sei von Außerirdischen entführt worden.

Die Idee, dass Aliens die Welt kontrollieren macht insofern Sinn, als dass sie uns, wenn sie die Möglichkeit haben, die Erde aus so weiten Entfernungen zu erreichen, wahrscheinlich auch überlegen sind. Aber Beweise liefern uns die Verschwörer keine, nur alberne Geschichten, dass die englische Royal Family und der Bush Klan eigentlich Reptilien sind. Doch selbst schwächere Formen dieser Verschwörungstheorie, in denen lediglich behauptet wird, Aliens seien bereits hier gewesen, lassen sich erstens nicht beweisen (trotz der zahlreichen "überzeugenden" Fotos und Videos) und werfen zweitens bereits ein absichtliches Verschleiern dieser Tatsache von den Regierungen vor. Ursprung dieses Vorwurfs ist wohl "Area 51",

ein militärisches Sperrgebiet in Nevada, USA, wo neue und geheime Kampfflugzeuge getestet werden. Dort sollen in den Fünfigern Aliens gelandet sein, deren Existenz die Regierung leugnet. Wie kommt man auf diese Behauptung? Die Regierung hat tatsächlich lange Zeit die Existenz von "Area 51" verheimlicht. Und wenn die Regierung etwas zu verbergen hat, dann muss es etwas großes sein, wie z.B. Aliens; oder eine Alternative, die weniger sexy ist: moderne Militärflugzeuge. Militärisch gesehen ergibt es Sinn, die neuste eigene Technologie zu verheimlichen, um taktische Vorteile zu bewahren, besonders wenn man bedenkt, dass sich all dies im kalten Krieg abspielte. Aber das ist nur meine eigene unspektakuläre Erklärung (, und die von Leuten, die in der Zeit am "Area 51" gearbeitet haben). Dort, wo es offene Fragen gibt, gibt es schnell die wüstesten Geschichten, die aus diesen Mysterien eine Verschwörungstheorie machen. Menschen mögen es nicht, wenn ihnen etwas vorbehalten wird und manche erfinden dann Gründe, wieso man etwas vor ihnen verheimlichen würde.

Letztlich wollen sie nur Antworten auf das Unbekannte. Das ist eine anerkennenswerte Motivation, die auch eine starke Antriebskraft hinter Naturwissenschaften ist, wo es etliche Mysterien gibt, die noch aufzudecken sind. Doch wenn Menschen kein wissenschaftliches Vorwissen haben oder die Fragstel-

lungen und Probleme hierin nicht verstehen, neigen sie eher dazu, fantastisch klingender Fiktion als unsexy Wahrheiten Glauben zu schenken (Wissenschaftler sind zugegebenermaßen auch nicht immun hiergegen).



## 4 MONDLANDUNG

"Wir" waren nie auf dem Mond, ist die Behauptung. Mit "wir" sind bei Verschwörungstheoretikern Neil Armstrong und Buzz Aldrin gemeint (wir waren tatsächlich nie auf dem Mond, da haben sie Recht). Neil und Buzz seien eigentlich Schauspieler, die zusammen mit einer Filmcrew die Mondlandung gefälscht haben sollen, um... irgendwas mit dem kalten Krieg (sie wollten angeblich damit ihre Überlegenheit im Wettrennen des Kolonialisierens des Weltraums gegen die UdSSR beweisen). Die Beweise sind rar und leicht widerlegbar. Hier eine Kostprobe:

Auf den Fotos sieht man keine Sterne: Man fliegt nicht auf den Mond, um die Sterne zu fotografieren, die kennen wir schon von der Erde aus. Man fotografiert das Unbekannte, den Mond. Und seine Oberfläche wird von der Sonne beschienen und leuchtet daher hell. Den azurblauen Himmel, den wir auf der Erde kennen, gibt es dort nicht, weil er keine Atmosphäre hat, die dafür sorgt. Wegen der leuchtenden Mondoberfläche wird die Kamera auf Tageslicht eingestellt, und daher sieht man die Sterne im Himmel nicht mehr.

Auf einem Foto ist ein Stein mit einem großen "C" zu sehen: Dies soll zeigen, dass der Stein eine Kulis- se ist, der mit dem "C" beschriftet ist, damit das Aufbauteam der Kulis- se weiß, wo

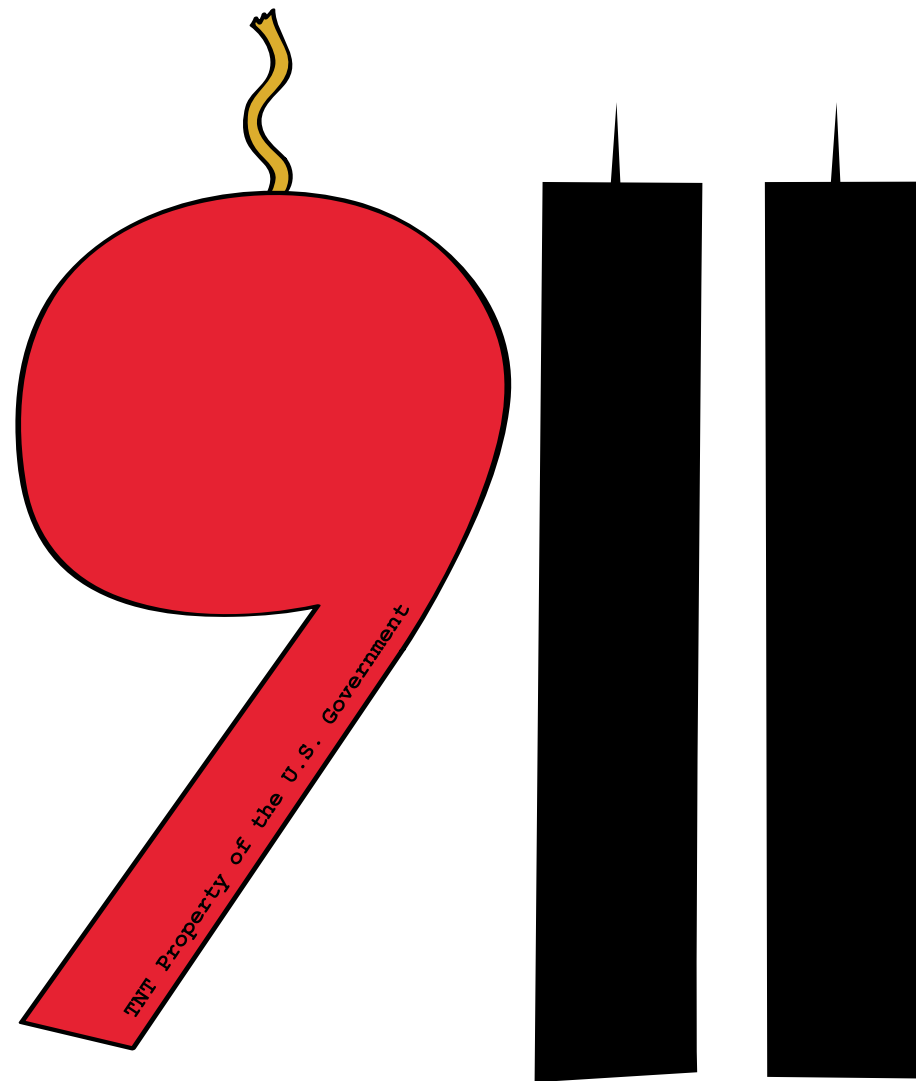
er hin soll. Das Problem ist, dass das vermeintliche "C" ein Kopierfehler des Originalnegativs ist, auf der dieses nicht zu sehen ist.

"Warum scheint auf einigen Fotos die Fahne zu flattern, wenn es keine Atmosphäre auf dem Mond gibt?": Es ist wahr, dass das Flattern der Fahne mit Luftwiderstand zu tun hat und nicht im Vakuum vorkommt. Aber in allen Bildern, in denen die Fahne zu flattern scheint, halten die Astronauten den Fahnenmast fest und bewegen diesen. Durch die Trägheit der Fahne (d.h. durch das Bestreben der Fahne in ihrem momentanen Bewegungszustand zu verbleiben und der Bewegungsänderung entgegenzuwirken), hinkt ihre Bewegung sozusagen der Bewegung, in die die Astronauten sie versetzt, hinterher und scheint zu flattern.

Eine Frage, die man auch bei allen Verschwörungstheorien stellen kann: Wie will man es schaffen, dass alle Menschen, die an dieser Verschwörung teilhaben, wirklich zusammenhalten und nie etwas verraten? Es ist natürlich möglich, dass es die amerikanische Regierung geschafft hat, die gesamte Filmcrew, die NASA, und wer sonst noch daran beteiligt war, vom Schweigen zu überzeugen, aber es ist sehr unwahrscheinlich, dass niemand bisher mit der "Wahrheit" herausgerückt ist. Verschwörungstheoretiker überschätzen einfach, wie viel Planung hinter all dem, was in der Welt passiert, steckt. Das meiste geschieht jedoch praktisch willkürlich,

und ist daher oft unvorhersehbar. Das sieht man alleine an der Ungenauigkeit von Wettervorhersagen für die übernächste Woche.

Das Knock-Down-Argument zu all diesen Unsinn ist aber die Tatsache, dass Astronauten einen Spiegel auf den Mond platziert haben, den jeder theoretisch mit einem hinreichend guten Laser bestrahlen kann, um zu sehen, dass der Strahl direkt zurück reflektiert wird. Die Mondoberfläche kann es nicht sein, da sie nicht direkt sondern diffus reflektiert, d.h. das Licht wird in jede Richtung gestreut, sodass das, was vom Laserstrahl auf die Erde zurückreflektiert würde, nicht messbar wäre. Es kann sich nur um etwas "extralunares" (etwas nicht vom Mond stammendes) handeln. Und es waren nicht Aliens, die den Spiegel platziert haben, obwohl das gut ins Bild eines Verschwörungstheoretikers passen würde.



## 5 9/11

Es ist wohl die modernste der weitverbreiteten Verschwörungstheorien, dass die amerikanische Regierung die Twin Towers zu Fall gebracht hat, angeblich, um ihre Ölreserven durch Invasion des nahen

Ostens zu aufzustocken. Man hat langsam keine Lust mehr, alle "Argumente" durchzugehen, daher im Schnelldurchlauf: Es waren keine Bomben in den Gebäuden, die sie zum Einsturz brachten; das

Feuer hat das Stahl zum Schmelzen gebracht, sodass es irgendwann das Gebäude nicht mehr tragen konnte und zusammenbrach. Es waren auch keine ferngesteuerten Raketen, die in die Gebäude flogen, sondern normale Passagierflugzeuge. Die Türme sind auch gar nicht im freien Fall gestürzt, sondern wurde vom darunterliegenden Gebäude abgebremst; es mussten also keine Bomben explodiert sein, um den unteren Teil zu "lockern". Und "Gebäude 7" ist eingestürzt, weil es von Trümmern aus den brennenden bzw. zusammenbrechenden Twin Towers beschädigt wurde und Feuer fing. All die Erklärungen reichen nicht aus, um die Verschwörungstheoretiker zu überzeugen. Es ist anscheinend keine hinreichend gute Verschwörung, dass 19 religiös motivierte Terroristen, die Amerika aus religiösen und politischen Gründen hassten, mit fanatischer Hingabe zwei ihrer Wahrzeichen zerstörten. Solche Motivationen können die Verschwörungstheoretiker nicht nachvollziehen, weil sie nur eine "böse" Motivation kennen: Geld. Sie sind so verwöhnt von ihrem relativen Wohlstand, dass sich in ihrer eigenen Welt alles nur um Geld dreht. Hier sieht man auch welche Maße die Idee, die ganze Welt würde von einer kleinen Gruppe von Mächtigen kontrolliert, in manchen Menschen annehmen kann, und das Wort "manche" ist eine Untertreibung: mindestens 36% vermuten oder wissen, dass die Bush-Regierung für dieses Attentat verantwortlich ist

(<http://www.presstv.ir/detail/2012/09/12/261164/911-myth-dissipates-as-truth-transpires/>).

Aber, um Komiker Bill Maher zu zitieren: "Woher weiß man, dass Bush nicht vorher von 9/11 gewusst hat?"  
 ▶ Der Satz verbindet "Bush" und "Wissen" miteinander...

Hinter all diesen Irrglauben steckt ein doch löbliches Motiv: Skepsis/Zweifel an (mächtigen) Autoritäten, in diesem Fall an der Regierung. Doch Zweifel bedeutet nicht, die Aussagen von der Regierung zu leugnen (sondern zu hinterfragen, zu untersuchen), und auch nicht, hinter allen Handlungen böse Absichten anzunehmen (sondern nur als mögliche Alternative zu berücksichtigen). Mit einer skeptischen Herangehensweise würde man nicht auf solche Schlüsse, wie die der Verschwörungstheoretiker, kommen.

In diesem Artikel habe ich anhand von Verschwörungstheorien versucht zu zeigen, mit welchen Mitteln Menschen versuchen andere Menschen in ihre Irrglauben zu locken. Man kreiert Mysterien aus vielen unaussagenden und zusammenhangslosen Fakten, belegt sie nicht, sondern wirft der Gegenposition nur Böswilligkeit und Eigensinn vor, um diese ungläubwürdig und sich selbst als einzige Alternative darzustellen, und man versucht teilweise sogar an das Geld seiner Opfer zu kommen. Ich wollte darauf aufmerksam machen, dass viele oft begangene logische Fehler ausgenutzt werden,

die fundamental für die Verbreitung von Verschwörungstheorien sind: Als Dokumentarfilm wirkt eine Geschichte direkt glaubhafter; die Religion oder andere tief verankerte Glauben können unhinterfragt in Widerspruch mit (wissenschaftlichen) Fakten geraten; persönlichen Erfahrungen gibt man besondere Aussagekraft; Zweifel an einer Institution oder Gruppe wird oft mit völliger Ablehnung ihrer Behauptungen und dem Vorwurf böswilliger Intentionen verwechselt.

Zuletzt wollte ich auch zeigen, worauf man achten soll, wenn man derartige Geschichten zu hören bekommt: Ergeben sie wirklich Sinn, oder kreieren sie nur ansprechende und unterhaltsame Mysterien? Was müsste man annehmen bzw. aufgeben, um ihnen Glauben zu schenken? Sind die genannten Fakten "echt" und versucht man mit diesen, die Position auf ihre "Wasserfestheit" zu testen, oder nur Bestätigungen zu finden? Was sagen Experten in dem Bereich dazu? Es gibt natürlich Grauzonen, wo nicht klar ist, welche Geschichte sinnvoller ist, wo Fakten schwammig sind, oder wo für den Laien nicht ersichtlich ist, wer Experte im Thema ist. Aber diese Fragen als Leitfaden zu nehmen hilft immerhin bei Geschichten, bei denen Wahrheit eigentlich klar ist.

ak



**GOODBYE SNOW**

**HOPE TO SEE YOU NOT TOO SOON AGAIN!**

# REVIEWS

## MUSIK

AB DIESER SEITE

AB SEITE 54

# FILM



**JAMES BLAKE  
OVERGROWN**

**Release: 8. April 2013**  
**Label: Atlas**

Durch sein bisheriges Schaffen, insbesondere sein selbstbetitelt 2011er Debut, ist James Blake zu einem der absoluten Helden der Blogosphäre avanciert. Allein die Ankündigung des 24-jährigen Briten, ein

neues Album zu veröffentlichen, ließ Herzen von Indie- als auch Dubstep-fans höher schlagen. Man kann wohl sagen, Overgrown war neben Random Access Memories von Daft Punk das meisterwartete Album 2013. Und was soll man sagen? Ich bin mit den meisten Stimmen der Fachpresse d'accord. Overgrown überzeugt auf ganzer Linie. Als er sein Debut rausbrachte, kam er von sehr dubstep-pigen EPs wie „Air & Lack Thereof“ oder „The Bells Sketch“. Das Ganze wirkte noch nicht zu hundertprozent ausgereift. Natürlich war es trotzdem fucking outstanding; ich möchte dieses Kultalbum in keiner Form denunzieren. Dennoch - wenn man sich nun Overgrown anhört, wirkt das alles etwas zielstrebiger.

Ihr alle werdet die Single „Retrograde“ gehört haben. James-Blake-Sound at its core: gospelartiger Gesang, treibende Claps und ein emotionaler Synthesizer. Man hat den Eindruck,

der Mann habe nun absolut zielsicher seinen Stil gefunden, den er blind immer wieder treffen kann.

Aber nicht, dass man den Eindruck bekommt, das Album sei eindimensional: „Voyeur“ ist ein erstklassiger Dancetrack mit reichlich Cowbells, den man sicherlich zukünftig in dem ein oder anderen DJ-Deck wiederfinden wird. Mit „DLM“ ist der obligatorische Pianotrack vorhanden, der allerdings um einiges vollständiger daherkommt als die Interludes auf dem ersten Album. Außerdem schaut Wu-Tang-Mastermind RZA auf einen Verse vorbei, was ich persönlich als eher unpassend empfinde. Trotzdem macht Blake auch als Hip-hop-Produzent eine gute Figur.

Mein persönlicher Favorit ist beat-technisch wohl das in Kollaboration mit Brian Eno entstandene „Digital Lion“, was textlich gewöhnt sparsam daherkommt, auf einem Vocalsample aufbaut und in der zweiten Hälfte durch DIESE Bassline und DIESE Drums eine im James Blake'schen avantgardistisch-minimalistischen Katalog ungewohnte Energie entfacht.

Ja, man ist überrascht. Wenn ein Album derartige Erwartungen erfüllen muss, zerbricht es meistens. Overgrown nicht. Es übertrifft sie.

*pj*

9/10



**SUEDE - BLOODSPORTS**

**Release: 18. März 2013**  
**Label: Warner Bros.**

Rein statistisch gesehen sind Comeback-Alben 90% der Zeit Enttäuschungen wenn nicht sogar absolute Katastrophen. Meistens sind Comeback-Alben auch eher letzte, verzweifelte Versuche, von einst großen Bands, ihre ehemaligen Fans in eine Nostalgierausch zu locken um ihnen die Kohle aus den Taschen zu klauen.

Deswegen freut es mich umso mehr sagen zu können, dass das neue Album „Bloodsports“ von DEN Britpop-Pionieren, Suede, großartig ist!

Bernard Buttler, der temperamentvolle Gitarrist, der mit Brett Anderson Anfang der 90er das Songwriting Dreamteam von England gebildet hat, ist zwar immer noch nicht zur Band zurückgekehrt aber dafür haben wir immer noch Richard Oakes, der ein würdiger Ersatz ist und ja schon seit

Bernard Buttler's Ausstieg in '93 Teammitglied ist. Und Anderson und Oakes harmonieren super!

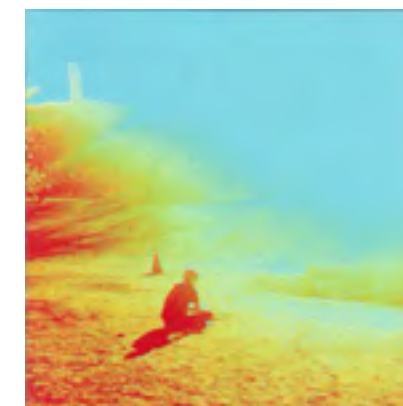
Den typischen Glam-Rock Stil, für den sie berühmt wurden, haben sie nicht verändert. Zumindest nicht ganz, denn leider ist die erste Hälfte des Albums etwas zu poppig für meinen Geschmack (Ja, richtig gelesen: ETWAS ZU POPPIG FÜR MEINEN GESCHMACK!!!), weil sie eben nicht ganz unterlassen auf der Radiofreundlichen Schiene zu fahren. Die ersten 4 Lieder erinnern mich leider an zu vielen Stellen an alltäglichen Indie-Kram.

Aber es ist beeindruckend wie sie sich von Lied zu Lied richtung Sonne schwingen, denn spätestens ab „Sometimes I Feel I'll Float Away“ sind Suede unanhaltbar. Wirklich alles ab diesem Lied ist locker in der selben Liga, in der auch ihre Meisterwerke aus den frühen 90ern sind. Und das ist ein großes Kompliment für jeden Künstler.

Ab November sind Suede auf Tour in Deutschland und ihr werdet mich beim Konzert in Köln auffinden, so viel steht fest.

*nk*

7,5/10



**THE FLAMING LIPS  
TERROR**

**Release: 16. März 2013**  
**Label: Lovely Sorts of Death**

The Flaming Lips melden sich zurück und zwar mit einem ziemlich über-raschenden Album. Denn das was uns hier aufgetischt wird ist weder so poppig noch so fröhlich, wie sonst von von diesen Herrschaften gewohnt. Stattdessen kriegen wir ziemlich düsteren Ambient-Psyche-Pop. Oder liegt es nur an meiner Flaming Lips Unerfahrenheit? Wie dem auch sei, interessant ist das Album allemal.

Ich war ja der festen Überzeugung, dass die Band nichts sonderlich beachtliches mehr veröffentlichen würden und war sicher, dass der Zenit längst überschritten wäre. Tja, falsche gedacht! The Terror ist ein solides und durchgängig gutes Album.

Es gibt kein einziges Lied welches mich stört. Favoriten wären „You Lust“ mit den vollkommen psychotischen Gesangeinlagen die einen fertig machen (Im wahrsten Sinne!) oder „You Are Alone“ (Ich denke man merkt hier schon die Grundstimmung des Albums) aber vor allem haben mir die ersten zwei Titel zugesprochen. „Look... The Sun is Rising“ ist eine perfekte Einleitung zum Album und das darauf folgende „Be Free, a Way“ haut noch einen drauf und in hypnotischer Trance genießt man unvermeidbar den, trotz ihrer recht depressiven Ader, angenehmen Werdegang des Albums.

Wer High Fidelity (2000; John Cusack, Jack Black) gesehen hat, erinnert sich vielleicht, wie John Cusacks Charakter erklärt, wie ein gutes Mixtape gemacht werden sollte. Wer es nicht weiß sollte sich das nochmal zu Gemüte führen (guter Film übrigens!), denn genauso ist das Album hier .

nk

8/10



**KURT VILE  
WALKING ON A PRETTY DAZE**

**Release: 9. April 2013  
Label: Matador**

Wie kann man Kurt Vile's „Walking on a Pretty Daze“ klangartig beschreiben?

Spontan würde ich sagen, dass es wie Bob Dylan, der über Wolken spaziert klingt. Nur mit einer angenehmeren Gesangsstimme. Klar, seine Texte sind jetzt keine Meisterwerke der Poesie, noch Protestlieder, sie handeln mehr über seine Gefühle und seine Selbsteinschätzungen, ziemlich tiefgründiges Zeug im Endeffekt. Manchmal singt er über Sachen, die für die meisten wie Schwachsinn klingen:

*„freaking-a-fuck  
in the sea of the stone  
making music is easy - watch me“*

oder  
*„snowflakes are dancing,  
discman is pumping  
headphones are loud,  
chilling on a pillowy cloud“*

Aber wie so oft diesen Monat schwingt er sehr gut auf meiner Wellenlänge. Vielleicht liegt es aber auch an seinen psychedelischen Klängen? Kurt Vile's Psychodelia ist aber definitiv anders als sagen wir mal „Thee Oh Sees“, „Tame Impala“ oder gar „The Beatles“. Es sind eher psychedelische Elemente die auf einer wolkigen Art und Weise mitschwingen. Es ist definitiv Psychedelisch aber subtiler und nicht mitten in die Fresse.

Kurt Vile beweist außerdem, dass er ein sehr talentierter Komponist ist, denn so gut wie alles hier hat genau das, was ein gutes Folkpoplied braucht: Gute Melodien, gute Zusammenstellungen der Instrumente, guten Gesang und Gefühle. Aber keine Wischiwaschi-Bullshit Sentimentalität sondern wahre Gefühle. Und wie sagt man so schön? „I'm feelin' it bro...“

Ich glaube, dass dieses Album eins der vielen Highlights dieses Jahr sein wird, also tut euch einen Gefallen und schnuppert mal rein. Ich bezweifle, dass ihr es bereuen werdet.

nk

9/10



**GHOSTFACE KILLAH  
12 REASONS TO DIE**

**Release: 16. April 2013  
Label: Soul Temple**

Ghostface Killah ist anscheinend das einzige Wu-Tang Mitglied mit konstant gutem Veröffentlichungen. Wie ihr vielleicht ahnt ist diese Perle keine Ausnahme.

Inhaltlich ist das Album sehr interessant. Es handelt von dem Geist von einem gewissen Tony Stark, der freigelassen wurde und nun als eine Art Reinkarnation im Körper von Ghostface Killah mit den Killa Bee's versucht die Gangster-Familie von einem DeLucas auszulöschen.

Adrian Young, der Produzent des Albums, gab zu, dass seine Hauptinflüsse, bei der Produktion, der Wu-Tang-Stil von RZA und Ennio Morricone waren. Und tatsächlich fällt einem das nicht schwer zu glauben. Wir haben hier

nämlich eine gute Mischung aus 90er-Jahre-East-Coast-Hip-Hop und Filmmusik. Ich finde, dieses Klangbild passt gut zu den Bildern die textlich erstellt werden. Die Schallplatte ist angeblich mit einem Comicbuch erschienen, welches man natürlich zum Gesamtprojekt dazu zählen müsste. Ich habe es leider noch nicht zu Gesicht bekommen und so fällt es mir schwer zu sagen ob mein Urteil über das Album ein anderes sein würde.

Musikalisch ist „12 Reasons to Die“ sehr passioniert und detailreich. Die Instrumente klingen sauber und professionell eingespielt. Die Schlagzeugbeats sind fetzig und oft abwechslungsreich. Aber auch Gitarre, Bass, Piano etc. sind von echten Könnern eingespielt worden. Die Kompositionen sind solide bis brilliant. „The Sure Shot“ wäre auf jeden Fall einer meiner Favoriten, alleine schon wegen dem Tempowechsel in der Mitte des Stückes.

Generell kann ich nicht viel schlechtes über das Album sagen, außer dass RZA, der manche Lied-Intros/Outros spricht, einen leicht irritierenden Akzent hat. Man kann eigentlich darüber hinwegsehen, da ich es mittlerweile bei weitem nicht so irritierend finde, wie beim ersten Hördurchgang. Gewöhnungssache eben! Der Stil des Albums ist konstant und alle Lieder gehören zusammen. Es kann sein,

dass manchen da die Abwechslung fehlt. Dennoch ist das Album ein wirklich gutes und ernstzunehmendes Werk. Hut ab!

nk

8,5/10



**THEE OH SEES  
FLOATING COFFIN**

**Release: 16. April 2013  
Label: Castle Face**

Thee Oh Sees, eine von mir bislang unbeachtete Band, hat mit Floating Coffin voll ins Schwarze getroffen.

Ihr einzigartiger Sound, der mich an eine perfekt durchdachte Einflussmischung von der „I Wanna Be Your Dog“-Ära der Stooges, ein bisschen Sonic Youth und Velvet

Underground-Abschranz-Noise und Neopsychedelic-Pop a la Tame Impala erinnert schwebt perfekt entlang meiner Wellenlänge.

Manchmal habe ich das Gefühl einer 60er Jahre Garage-Rock-Band zuzuhören, die in die Gegenwart gereist ist, sich an sein Umfeld gewöhnt hat und mit jugendlichen Elan mit einem verzerrten Vorschlaghammer auf die Kacke zu hauen.

Wie kann man nur so leicht und luftig aber gleichzeitig so hart und rockig klingen? So zugänglich und poppig aber zeitgleich so seltsam und hypnotisierend?

Wie geht das?  
Bei „Nightcrawlers“ und „Minotaur“ haben wir das Kontrastprogramm in zwei Schüsseln von Liedern verschmelzt. Sie sind die perfekten Beispiele um Thee Oh Sees’ Klang zu beschreiben.

Beim zuerst genannten Lied bildet das Schlagzeug unsere Knochen mit Hilfe derer wir auf allen vieren durch die Nacht krabbeln. Die verzerrte Stimme bestimmt unsere Richtung. Ohne es zu merken ist zu der ursprünglich unheimlichen Ambiente im Laufe des Liedes eine Stimmung mit positiven und spaßigen Unterton dazugemischt worden.

Ob sie nun Engelsartige Melodien singen, Protopunkig durch den Raum expolieren oder unerwartete Querflötensolomios pfeifen, diese Band macht Spaß. Das ist der größte

Hörspaß, den ich seit Creedence Clearwater Revival gehabt habe. Ich bin begeistert!

nk



**YEAH YEAH YEAHS  
MOSQUITO**

**Release: 16. April 2013  
Label: Polydor**

Als mich die Shibule Redaktion fragte ob ich nicht das neue Yeah Yeah Yeahs Album rezensieren möchte, war ich hellauf begeistert. Diese New Yorker Indie-Rock Band ist mir schon so oft über den Weg gelaufen und empfohlen worden, doch ich habe es immer wieder vor mir hergeschoben diese Band anzuhören. Somit hatte ich endlich einen Grund gefunden mich dazu zu zwingen!

Eines verkaterten Sonntagmorgens war es dann so weit. Ich hörte mir ihr neustes Album Mosquito an, welches auf dem US Label Interscope Records erschienen ist. Beim ersten Hören und im, wie schon erwähnt, nicht ganz so fitten Zustand gefiel mir das Album sehr gut. Ich wurde mit poppigen Gitarrenklängen, psychedelischen Vocalsampeln, sowie Livegesängen und hypnotischen Drumrhythmen durch den Morgen getragen.

Doch wie so oft reicht ein einziges Mal Hören nicht und die darauf folgenden Tage lief das Album rauf und runter bei mir. Erschreckenderweise gefiel es mir dann immer weniger. Es wird doch wohl nicht sein, dass die hochgelobten Yeah Yeah Yeahs, mit ihrer sympathischen und als Genie deklarierten Frontfrau Karen O doch gar nicht so gut sind wie immer behauptet.

Alles in Allem haben wir mit Mosquito ein wirklich sehr sympathisches Indie Rock Album bekommen. Dieser ist nicht einmal so platt wie die Vorreiter dieses Genres suggerieren möchten, sondern zeigt immer wieder nette Einflüsse aus Reggae, Electronica und Hip Hop. Kurz gesagt, die psychedelischen Einflüsse und der experimentelle Gedanke kommen keinesfalls zu kurz. Jedoch ist das Album als Gesamtkonzept doch eher Langweilig.

Yeah Yeah Yeahs Fans aus aller Welt werden nun vermutlich aufschreiben und mir sagen: „Aber hör dir doch ihr 2003er Fever to tell und ihr 2009er

It’s Blitz an!“ Diese kann ich nur beruhigen und antworten: „Mosquito hat Lust auf mehr gemacht, aber mich nicht von Ihrer Genialität überzeugt.“

ps



**THE KNIFE  
SHAKING THE HABITUAL**

**Release: 8. April 2013  
Label: Mute / Rabid**

Als The Knife ihr neues Album “Shaking the Habitual”, am 12.12.2012 endlich fest angekündigt hatten, fühlte es sich ein wenig so an, als wäre Weihnachten in diesem Jahr vorverlegt worden.

Immerhin hat dieses geniale schwedische Geschwisterduo seit Ihrem Klassiker „Silent Shout“ aus dem

Jahre 2006 nichts mehr von sich hören lassen (zumindest nicht als The Knife). Da war die Freude natürlich sehr groß, gerade weil The Knife sich nie um eine Überraschung zu schade ist.

Angekündigt wurde das Album schon durch ein, für The Knife typisch düster psychedelisches Video, von Marit Östberg, den man sonst aus pornografischen Kurzfilmen für die Feministinnenbewegung in Schweden kennt. Doch auch musikalisch hat es The Knife in ihrer Diskografie immer wieder geschafft meilenweite Stecken zurückzulegen.

Da gab es die Synthpoppigen Deep Cuts’ The Knife, genauso wie die düster elektronischen Industrial Techno The Knife auf Silent Shout. Doch auch diese Menschen werden älter und gelassener. Somit ist es auch nicht überraschend, dass Shaking the Habitual einmal wieder so anders und doch so sehr nach The Knife klingt.

Das ca. anderthalbstündige Album fängt auch direkt wieder mit tanzbaren Rhythmen und Karin Deijer Anderssons gespenstischen Stimme, welche die meisten von uns noch aus dem 2009 erschienen Fever Ray Album verfolgen dürfte, an. Doch nachdem wir uns an abstrakten Synthesizerlandschaften, LFO-Basslinien und klickende Minimal-Sounds vorbeibewegt haben, kommen wir auch schon zu einem der besten Stücke auf dem Album. Am Ende der

ersten CD wartet das 19 Minuten Epos „Old Dreams Waiting to be realized“ auf uns und präsentiert uns The Knife mal wieder in einem ganz neuen Licht. Hier schwirren wir knapp 20 Minuten durch ein Drone, Dark-Ambient Stück. Eine Musikrichtung, die ich wohl noch nie so zugänglich wie auf diesem Album gehört habe. Als würde man nach einem anstrengenden Tag nach Hause kommen und sofort einschlafen.

Auf der zweiten CD, schafft es The Knife diesen Drone-Sound, sowie ihre Tanzrhythmen ideal zu verbinden, in manchen Liedern sogar zu verschmelzen und es wirkt an keiner Stelle unpassend oder unnatürlich. Nicht einmal nach einer doch langen Spielzeit von anderthalb Stunden wird das Album langweilig und man kann es ideal in einem Rutsch durchhören.

Eine weitere Neuerung ist die politische Botschaft, welche The Knife hiermit ausdrücken will, so sagen sie zumindest selbst. Es soll gegen die Royal Family, gegen die nuclear family und gegen den Neo - Liberalismus. Karin Dreijer Andersson selbst: “What we do is political. That should be impossible to misunderstand.”

Sorry, aber ich hab es nicht verstanden. Möglicherweise bin ich noch etwas von der Musik geblendet und habe den tieferen Sinn des Albums noch nicht entdeckt. Nichtsdestotrotz ist Shaking The Habitual auf jeden Fall jetzt schon

ganz oben in meinen Jahrescharts und The Knife hat einmal mehr bewiesen wohl eine der besten Musikgruppen unserer Zeit zu sein.

Hört euch das Album an, tanzt dazu, entspannt dazu, es ist für viele Lebenslagen geschaffen.

ps

8/10



**JUSTIN TIMBERLAKE  
THE 20/20 EXPERIENCE**

**Release: 19. März 2013  
Label: RCA**

Justin Timberlake ist einer der wenigen Künstler, der ein besonderes Privileg genießt. Seine Musik findet im Mainstream sowie bei den Kritikern positiven Anklang.

Bei seinem neusten Werk „The 20/20 Experience“ sieht das ähnlich aus.

Woran liegt das? Es gibt mehrere Gründe dafür:

1. Hooks - Justin weiß wie man Hooks macht. Sie sind genau so wie sie sein sollten: Penetrant, schwungvoll und leicht nachzupfeifen.
2. Liedlänge - Was immer gut bei Musikerds ankommt sind lange Lieder, aber vor allem wenn sie eine erkennbare Entwicklung durchmachen. Auf „20/20 Experience“ liegt die durchschnittliche Liedlänge bei sage und schreibe 7 Minuten. Natürlich sind die Radioversionen der Singles abgekürzt und Konsumentenfreundlich abgeändert, aber darauf konzentrieren wir uns hier nicht.

3. Die Produktion - Aufwändige Produktionen sind auch sehr oft gern gesehen. Viele Musikerds stehen natürlich auch auf schäbige Lo-Fi-Klänge aber aufwändig und detailreiche Produktion genießen eine Ähnliche Beliebtheit. Justin liefert diese mit seinem (so scheint es mir) Produzenten des Vertrauens Timbaland.

The „20/20 Experience“ ist ein sehr enthusiastisches Album, das kann man nicht leugnen. Aber leider gibt es für nicht sehr viel was mich begeistern kann.

Ich war noch nie ein großer Fan von Timbalands Produktion. Um genau zu sein, ich habe Timbaland immer als arrogant und lächerlich empfunden. Okay falsch. Als 13-jähriger MTV-Junkie fand ich ihn in Aaliyah's Video zu „We Need a Resolution“ total cool, weil er roboterartige „Chicky-chicky-baby-girl-uh“-

Geräusche gemacht hat. Aber genau diese Hintergrund „Chicky-Wickys“ finde ich mittlerweile unerträglich nervig und er kann einfach nicht (auch auf diesem Album nicht) diese „Gesangseinlagen“ sein lassen. Sehr schade. Ausserdem hat Justin Timberlake nicht gerade die beste Gesangsstimme *known-to-man*. Sie wirkt sehr MJ-verehrend und dadurch will man ihn schon fast in den selben Topf wie Bruno Mars schmeißen. Aber das wäre nicht gerecht, das wissen wir alle. Die Komposition, egal wie groß und wichtig sie wirken, sind bei weitem keine Meisterwerke. Manche („Mirrors“) sind sogar richtig unerträglich. Allerdings gibt es auch wirklich lobenswerte Ausnahmen.

„Pusher Love Girl“ ist ein wirklich feines Intro zum Album und das darauf folgende „Suit & Tie“ ist sehr funky (ausserdem als Albumversion noch besser als die Radioversion) und Strawberry Bubblegum ist ein Pop-Werk der besseren Sorte. Aber am meisten hat mich die Ballade „Blue Ocean Floor“ beeindruckt weil sie klingt als käme sie aus der Zukunft.

Naja, wie gesagt, mich hat das Album nicht vom Hocker gehauen, aber ich kann mir vorstellen das Album in Zukunft noch mal abzuspielen. Ein schlechtes ist es nicht und mit Sicherheit werden viele andere an diesem Album mehr Gefallen finden als ich.

nk

6/10



**MAJOR LAZER  
FREE THE UNIVERSE**

**Release: 15. April 2013  
Label: Mad Decent**

Das kunterbunte Dancehallprojekt von Diplo und seinem Kollegen Switch geht in die zweite Runde. Ähnlich wie die Gorillaz hat es das Gesicht einer Cartoonfigur, dem Major. Ein muskulöser Schwarzer mit einer fetten Sonnenbrille, einem Patronengurt, der aus Mikrofönen besteht, und einer Laserkanone, die seinen rechten Arm ersetzt und verdächtig stark einem Joint ähnelt, wenn sie qualmt.

Lange vor Albumrelease wurde die erste Single „Get Free“ mit einem animierten Video ausgestattet (der Major sitzt auf einem Dinoskelet; der Major sieht in die Sterne) und auf die Menschheit losgelassen. Der Song avancierte zum Hit - zurecht. Der ruhige dubbig Bass mit der dezenten Instrumentalisierung sowie Amber

Coffman an den Vocals bescherten uns einen wirklich guten Song.

Das Album kann dieses Niveau aber nicht mal ansatzweise halten. Man kann hundertmal versuchen, mit Santigolds Ohrwurmstimme fehlende Kreativität zu kaschieren und ein neues „Hold The Line“ zu kreieren („You're No Good“). Man kann hundertmal versuchen, mit Flux Pavilion ein bisschen Brostep und damit ein bisschen abflachenden Hype mit ins Boot zu holen („Jah No Partial“). Man kann hundertmal versuchen, mit großen Namen, wie Wyclef oder Shaggy zu punkten. Am Ende bringt es nichts.

Das liegt auch daran, dass viele Lieder trotz Potential in zu einer langweiligen Trap/-Moombahtonsause verkommen. Ok, Diplo, wir habens verstanden. Das wird auch nicht cooler, wenn du es mehrere Jahre durchziehst.

Um mich hier nicht um Kopf und Kragen zu reden: das Album ist ja nicht komplett scheiße. Es will gute Laune verbreiten, das gelingt ihm auch teilweise; trotzdem habe ich gerne gute Laune, ohne dass die Qualität auf der Strecke bleibt. Wer ähnlich denkt wie ich, sollte die Finger von „Free The Universe“ lassen; aber wer gerne Bruno Mars zuhört, wie er über Wackelärsche rappt, kann guten Gewissens zuschlagen.

pj

4,5/10

**Erscheinungen im  
nächsten Monat:**

**Iggy and the Stooges**  
*Ready to Die*

**Akron/Family**  
*Sub Verses Primal*

**Scream**  
*More light*

**Deerhunter**  
*Monomania*

**Daft Punk**  
*Random Access Memories*

**Mount Kimbie**  
*Cold Spring Fault*  
*Less Youth*

**CocoRosie**  
*Tales of Grass Widow*



## LAPALUX NOSTALCHIC

**Release: 26. März 2013**  
**Label: Brainfeeder**

„Wheeeen yoooourrr goooonnnne“ Stuart Howard, besser bekannt als Lapalux, bewies letztes Jahr mit seinen auf Flying Lotus' Label Brainfeeder veröffentlichten EPs Pioniergeist und experimentierte, was das Zeug hielt. Irgendwo zwischen Glitchsounds, Off-Beat-Soundpattern und RnB-Vocalsamples entstand eine ganz eigene IDM-Welt, zah und klebrig wie der Sizzurp, den sicherlich das ein oder andere rappende Idol Lapalux' regelmäßig konsumiert.

Nun also, wieder über das kalifornische Flylo-Label, kommt sein Debut mit dem schönen Titel Nostalchic (Wortspiel? Neologismus?). Dubstepproducer Nit Grit bezeichnete es als game changer - ob das Album wirklich eine derart weitreichende

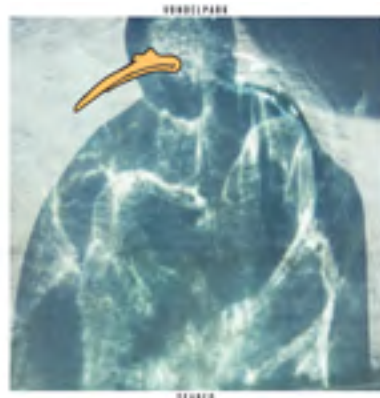
Relevanz hat, wird die Zeit zeigen. Des weiteren muss man sich fragen, „Welches Game eigentlich?“, denn der verrückte Mix, den Lapalux auf die Platte zaubert, ist wirklich schwer einzuordnen.

Das Intro hört sich an wie eine Lo-fi-Nummer á Neon Indian. Es folgt die erste Single, „Gurl“; Lapalux für Einsteiger. Und dann - Anspielpunkt 3 - geht's los. Kelly Brook ist das perfekte Beispiel, was den Reiz an Nostalchic und dem Künstler allgemein ausmacht. Beim ersten hören passt nichts zusammen, das Gesamtbild ergibt sich erst beim mehrmaligen Hören. Und dann fängt es an, richtig Spaß zu machen. Dieses „schöne“ Chaos macht aber nur einen Teil der Tracks aus. „Swallowing Smoke“ um einiges tanzflächenkompatibler, ohne dass Lapalux dabei seinen Stil leugnet. Bereichert wird das Ganze durch Downtemponummern mit Gastbeiträgen von u.a. „Kerry Leatham“ („Without You“) - doch meistens sind die Vocals gesamplet, was der Qualität keinen Abbruch tut, siehe „Dance“. Und gerade, wenn man denkt, „Hey, das ist aber erstaunlich ruhig gerade“ rastet Lapalux wieder aus und lässt einen Synthesizer eskalieren und spielt irgendein komplett unerwartetes, souliges Basinstrumentsample ein, wie am Ende von „The Dead Sea“. Der junge Produzent schafft es tatsächlich seinen Style der EPs auf einen Longplayer zu übertragen und sogar noch um Facetten zu be-

reichern. Es ergibt sich ein stimmiges, hoch empfehlenswertes Album für alle Fans von Flylo und generell Intelligent Dance Music.

*pj*

8,5/10



## VONDELPARK SEABED

**Release: 1. April 2013**  
**Label: R&S**

Es ist Mittwoch, der 24. April 2013. Das Wetter wird nach Wochen der grauen Farbtöne und kalten Temperaturen endlich wieder von angenehmen Sonnenschein und einem wolkenlosen Himmel beherrscht. Mein Thermometer zeigt 30 Grad, was mich dazu bewegt, etwas

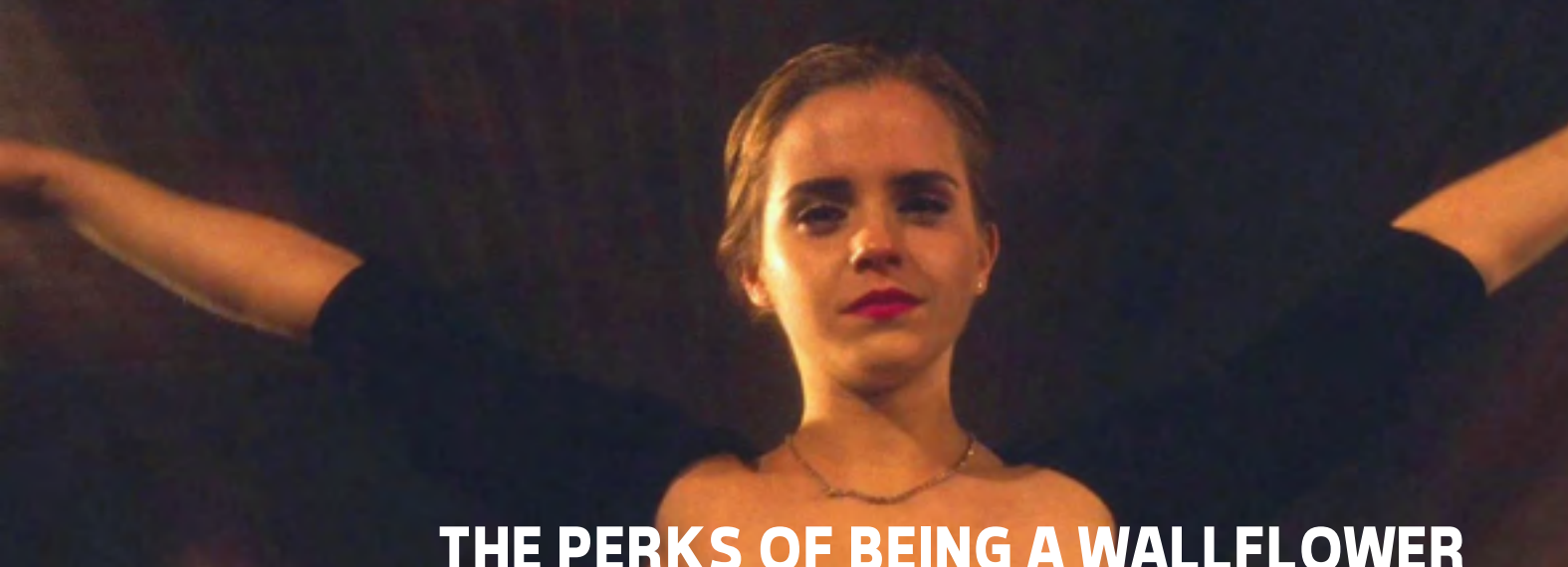
auf der Terrasse zu entspannen. Welches Album könnte ich hören? Da kommt mir ein Posting von Vondelpark in den Kopf, Seabed funktioniere besser in der Sonne. Außerdem umschreiben sie ihr neues Album häufiger mal mit „Sunbed“. Okay, auf Play gedrückt. Die Biographie von Vondelpark liebt sich etwas seltsam. Erstens, weil sie auf R&S gesignt sind. Das Kultlabel mit dem Pferdelogo verbindet man eher mit Pionieren der elektronischen Musik, wie Aphex Twin, als mit einer Indie-/Chillwave-Band wie Vondelpark. Dieser Effekt wurde noch verstärkt, da sich die Londoner Plattenfirma stark in der Promotion von Seabed involviert war. Der zweite etwas seltsame Punkt ist die Entwicklungszeit des Albums. Zuvor haben die drei Engländer 2010 und 2011 jeweils umfeierte EPs herausgebracht. Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich „Camels“ rauf und runter gespielt habe. Kommt mir wie eine Ewigkeit vor. Vor allem, weil Vondelpark überall als The Next Big Thing gehandelt wurden Ende 2011. Letztlich kam im nächsten Jahr nur eine Pre-Single für Seabed raus, das allerdings überzeugende „Dracula“. Trotzdem beeindruckend, wie lange die Band sich Zeit gelassen hat, und es nicht für nötig hielt, auf Teufel komm raus ein Album raus zu bringen solange der Hype nicht abgeflacht war. Ebenfalls sympathisch, dass sie nach so langer Wartezeit das Album, ähnlich wie zuvor Atoms For Peace, ein paar Tage vor Release

ohne Vorwarnung zum freien Streamen im Internet bereitstellten. Zurück zu mir in der Sonne: Was soll ich sagen, ich fühle mich wohl. Und die Musik, die mich gerade beschallt, hat einen großen Anteil daran. Die warmen, weichen Töne ziehen den Hörer schnell in ihren Bann. Aber es ist nicht nur die Atmosphäre - die Tracks sind auch einfach gut ausproduziert. Es hat schon seine Gründe, dass die Chillwave stark abgeebbt ist, Vondelpark aber relevant bleiben. Die oberste Prämisse des Album scheint zu sein, den Hörer nicht stressen zu wollen. Darauf muss man sich natürlich einlassen. Es gibt kein Lied, was sich traut, aus dieser Ordnung auszureißen. Kein Lied, das den Helden spielen will. Die Kunst der Band ist es, dass das Ganze nicht langweilig wird; so sind es die kleinen Unterschiede, die dieses Album so gut machen. Der Opener „Quest“ zeigt sich mit seinen Claps und Lewis Rainsburys Gesang, ähnlich wie „Always Forever“ leicht RnB beeinflusst. „Dracula“ hätte, würde es über kräftigere Drums verfügen, teilweise etwas Trip-Hopiges. „Come On“ und „Closer“ hören sich an, als hätte sie James Blake produziert. „Bananas (On My Bicep)“ bringt mit seinen Hi-Hats mal etwas Tempo rein (immer noch sehr dezent). Rainsburys Gesang ist selten kräftig, meist Shoegaze und teilweise, wie auf dem Outro, nur als verträumtes, hallendes Summen in der Distanz zu vernehmen. Mal sehen, ob sich Seabed langfris-

tig in meinem Player hält. Ein gutes Zeichen ist, dass sich nach ein paar Durchläufen schon ein warmes, vertrautes Gefühl verbreitet. Ein Gefühl, dass dieses Album vielleicht auch an kälteren Tagen am Leben hält.

*pj*

8/10



## THE PERKS OF BEING A WALLFLOWER

**REGIE:** Stephen Chbosky

**DREHBUCH:** Stephen Chbosky

**ERSCHEINUNGSJAHR:** 2012

**BESETZUNG:** Logan Lerman, Emma Watson, Ezra Miller, Nina Dobrev, Mae Whitman, Paul Rudd, Kate Walsh, Dylan McDermott, Johnny Simmons

Der Film ist so ein Brainfuck! Das erste was ich dachte, als sich die einzelnen Charaktere vorgestellt haben, war, dass ich gerne im Alter von der Hauptperson (Charlie) auch gerne einen Ähnlichen Freundeskreis gehabt hätte.

Die Frage, die ich mir zum Ende des Films gestellt habe, war: „Ist dieser Film herzerwärmend schön oder einfach verflucht gut darin vorzutäuschen, herzerwärmend zu sein?“

Ich dachte die ganze Zeit, als es wieder entzückend wurde, dass ich so einen pathetischen und sentimentalen Scheiß nicht mögen darf. Aber Charlie könnte ich sein. Ernsthaft! Abgesehen von seinen offensichtlichen psychischen Problemen und seiner Vergangenheit könnte Charlie ich sein. Zumindest ist das ein Wunschgedanke von mir. Und das, meine Damen und Herren ist der Clou an dem Film! Jede junge Person, die ein bisschen wie Charlie ist, fühlt sich mit ihm verbunden bis zu dem Punkt wo man selber ein Teil des Films/der Geschichte sein will... bzw. sogar IST!

Muss ich diese so offensichtliche Gefühlsmanipulation hassen nur weil ich irgendwas denke durchschaut zu haben? Muss ich diesem Film deswegen eine schlechtere Bewertung geben?

Dieser Film hat sich gut angefühlt und ich untertreibe mit dieser Aussage ein ordentliches Stück. Hier haben wir vermutlich meinen Favoriten von 2012 und das heißt einiges!

(Was macht diesen Film unglaublich würdig? Sie sind offensichtlich alle ziemlich Musiknerds, da sie Stücke wie „Come On Eileen“ von Dexis Midnight Runners und „Asleep“ von The Smiths kennen. Da wundert es mich doch schon ziemlich, dass sie „Heroes“ von David Bowie nicht kennen, die Schnösel...)

9/10



## HITCHCOCK

**REGIE:** Sacha Gervasi

**DREHBUCH:** John J. McLaughlin

**ERSCHEINUNGSJAHR:** 2012

**BESETZUNG:** Anthony Hopkins, Helen Mirren, Scarlett Johansson

Ich weiß nicht wann ich das erste Mal von diesem Film gehört habe, aber ich weiß noch genau wie ich mich gefühlt habe. Ich war sehr unsicher, ob ich diesen Film zulassen wollte. Nicht, dass ich irgend einen Einfluss ausüben könnte aber das war mein Gedanke.

1. Ich hatte Angst, der Film würde schlecht werden und dass die Menschen, die ihn sich angucken ein seltsames Bild vom „Master of Suspence“ persönlich bekommen.

2. Ich fand den Film unnötig. Noch eine Biographie? Bitte nicht.

Aber als ich erfahren habe, dass Anthony Hopkins Hitchcock und Helen Mirren seine Frau spielen sollten gab es im Endeffekt keine andere Möglichkeit als aufzuatmen. Nach einer Weile hatte ich sogar Lust bekommen den Film selber zu Gemüte zu führen. Immerhin haben die Filmemacher echte Könner engagiert.

Während dem 8 Stunden Flug von Amsterdam nach New York habe ich dann die Möglichkeit bekommen den Film zu schauen und kann im Nachhinein sagen, dass ich nicht viel auszusetzen habe. Wir erhalten hier einen sehr interessanten Ausschnitt aus dem Leben von Alfred Hitchcock und seiner Frau Alma, in dem ihre persönlichen und beruflichen Probleme thematisiert werden.

Ob die ganzen Hintergrundinfos zu „Psycho“ (Hitchcocks Meisterwerk aus 1960) und zu den Personen, die vorkommen der Wahrheit entsprechen,

wie viel davon überdramatisches Hollywood-Getue ist und wie viel dazu gedichtet wurde weiß ich nicht. Aber unterhaltsam ist es auf jeden Fall. Keiner der Schauspieler fällt negativ auf. Helen Mirren liefert die beste Leistung ab und ist mir am sympathischsten. Sehr gut Helen!

Also falls ihr ein paar freie Stunden habt, könnt ihr euch getrost diesen Film angucken, obwohl ich sagen muss, das Hitchcock-Fans davon mehr haben werden als andere. Ich empfehle jedem vorher, falls ihr es nicht sowieso schon vorhattet oder gar schon getan habt, „Psycho“ zu schauen. Aber das solltet ihr auch unabhängig von diesem Film tun.

7/10

# EVENTS **MAI**

## DONNERSTAG, 2. MAI

The Knife: Shaking The Habitual Show at E-Werk

## FREITAG, 3. MAI

Klubnacht Duke Dumont at Gewölbe

Cologne Sessions present San Soda at Studio 672

## SAMSTAG, 4. MAI

200 Records Meets Ornaments at Gewölbe

## MITTWOCH, 8. MAI

Acht Brücken - Musik für Köln: Nicolas Jaar at Kölne Philharmonie

Musik gewinnt Freunde at Gewölbe

Deep at Heinz Gaul

Einmusik, Bryan Kessler, Onomatopoesie & more meets Lustig Wandern at Reineke Fuchs

## DONNERSTAG, 9. MAI

Treibstoff Klub Summerresidence // Musik gewinnt Freunde // Cosmic Boys // Openair at Odonien

## FREITAG, 10. MAI

Sector #2 with Sigha at Artheater  
Klubnacht Love.Beats mit Peter Kruder at Gewölbe

## SAMSTAG, 11. MAI

Klubnacht Risky mit Kink at Gewölbe

## DONNERSTAG, 16. MAI

Electronic Beats Festival 2013 - Köln at E-Werk

## FREITAG, 17. MAI

Klubnacht Last Beat Standing at Gewölbe

## SAMSTAG, 18. MAI

Electronic Love & Lichtblick reiten den Gaul at Heinz Gaul

Lustig Wandern Indoor Festival with Booka Shade (live), Klangkarussell, Format B & More at Tivoli Eissporthalle Aachen

Tauter Löne presents Lasermatsch Vol. 4 at Grillhütte Echtz

## SONNTAG, 19. MAI

Klubnacht My Dear: Ellen Allien - LISm Album Release Tour at Gewölbe

## FREITAG, 24. MAI

Soul 2 Suol CGN XL at Artheater

I'm in Love präsentiert: Polytone Label Night at Odonien

Klubnacht Correspondant at Gewölbe

## SAMSTAG, 25. MAI

Klubnacht Dorfjungs at Gewölbe

Trust in Techno at Elektroküche

## MITTWOCH, 29. MAI

100 % Pure Label Nacht at Gewölbe

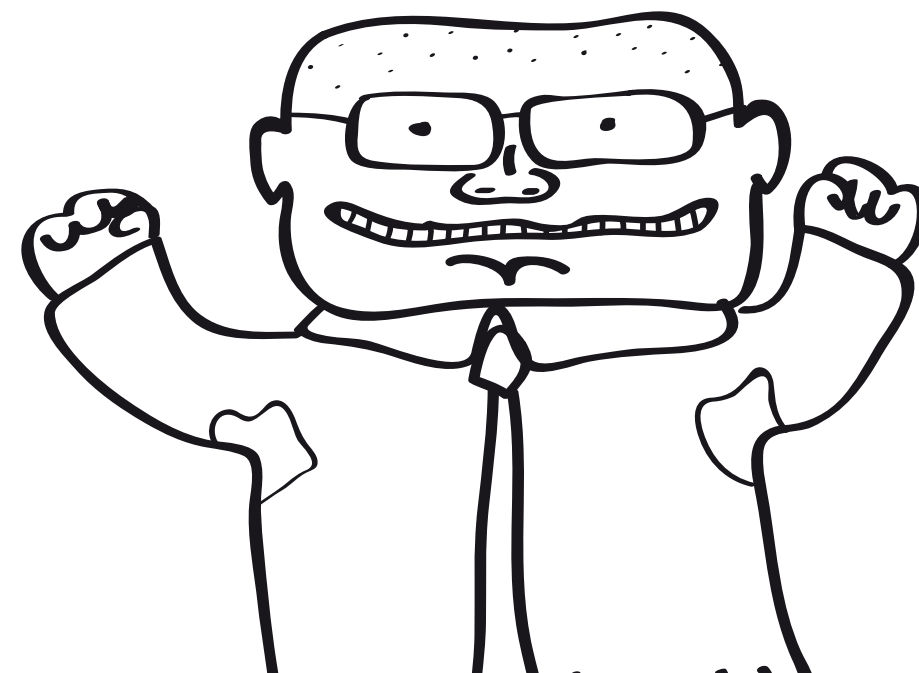
Dunkles Treiben presents Torsten Kanzler u.v.m. At E-feld

## MEHR GEHT NICHT?

Weitere Infos auf:

[residentadvisor.net](http://residentadvisor.net)

[last.fm/events](http://last.fm/events)



# HELLO!

Im Rahmen des digitalen Zeitalters, haben wir unsere Internetpräsenz erweitert. Ihr findet uns nun auch auf Twitter, flickr und tumblr.

Also, wenn Ihr nicht genug von uns kriegen könnt, folgt uns:

[twitter.com/ShibuleMagazin](https://twitter.com/ShibuleMagazin)  
[flickr.com/photos/shibule](https://www.flickr.com/photos/shibule)  
[shibulemagazin.tumblr.com](https://shibulemagazin.tumblr.com)

Wir freuen uns auf Euch!





**27.5.**

**DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT ALLEM  
ANSCHEN NACH AM 27.5.2013.  
WIR FREUEN UNS AUF UNSEREN GEBURTSTAG.**

